Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 462. Bezirks-Fernsprecher No. 52. **Montag, den 4. October.** Bezirks-Fernsprecher No. 52. 1897.

Abend-Ausgabe.

Rumänien und die Triple-Allianz.

Unser Korrespondent in Budapest schreibt uns unterm 1. d. M.:

Dem Besuch des deutschen Kaisers in Budapest schloß sich nun auch der Besuch des rumänischen Königspaares an und bildete so eine harmonische Fortsetzung dieser Ententen, welche im Frühjahr in der Visite des italienischen Königs in der ungarischen Hauptstadt ihren Abschluß finden sollen. Fand auch der Anschluß Rumäniens an den Dreibund in Budapest jetzt nicht direkten Ausdruck, so sind die politischen Kreise sich dennoch vollkommen klar darüber, daß zwischen Rumänien und den Mächten des Dreibunds, wenn auch keine Allianz, so doch eine militärische Konvention besteht, die, mit der Triple-Allianz parallel laufend, den verbündeten Großmächten in Rumänien ein für den Kriegsfall auf der Balkanhalbinsel überaus wichtiges Vorland sichert. Wenn dies nun auch einerseits eine feststehende Thatsache ist, so kann doch andererseits nicht verhehlt werden, daß — und dieser Umstand wird dem Korrespondenten der „Korr. Int." von gut eingeweihter Seite mitgetheilt — diese Konvention ausschließlich auf die Initiative des Königs von Rumänien zurückzuführen ist und als ein Werk der höheren Staatspolitik im rumänischen Volke absolut keinen Widerhall findet. Ja, im Gegentheil, die Rumänen sehen nur widerwillig die Interessen-Gemeinschaft, die sie mit Deutschland, vornehmlich aber mit Oesterreich-Ungarn verbindet. Das rumänische Volk sieht seinen natürlichen Alliirten in den Russen, und ebenso seinen natürlichen Feind in Oesterreich-Ungarn, oder noch speziellerer: in Ungarn, erklärte ein hier weilender rumänischer Deputirter und hervorragender Publizist dem Schreiber dieser Zeilen. Und je mehr, setzte der Deputirte fort, Ungarn im Ausflusse der Ereignisse der Schwerpunkt der österreichisch-ungarischen Monarchie wird, desto größer wird die Unlust in Rumänien gegen die stillen Abmachungen der Diplomaten, die man offen beschuldigt, ihr Land aus „Kriech-Rücksichten" vor der Krone verrathen zu haben. Wohl, meinte er, sei die Armee in Rumänien bis jetzt königstreu, im Falle eines Krieges jedoch wäre selbst auf das rumänische Heer kein sonderlicher Verlaß, wenn dasselbe an der Seite der ihm so verhaßten Magyaren kämpfen sollte. . . Sehr bemerkenswerth waren die Mittheilungen des in Rede stehenden Publizisten über die Berichte, die betreffs des Empfanges des rumänischen Königs nach Bukarest abgegangen waren. Mit Hinblick auf die Festlichkeiten anläßlich des Hierweilens des deutschen Kaisers habe „Adverul" von einem von Herrschaften abgelegten Empfang gesprochen, der die rumänische Nation tief beleidigen müsse. Die weiter mitgetheilten Einzelheiten von angeblich von den deutsch-ungarischen Festtagen hart mitgenommenen Fahnen, die in Fetzen herunterhingen, und rasch und schlecht „übermalten" Flaggen sind zu kleinlich und zu ridikül, um diesen tendenziösen, oppositionellen Nittergeschichten politisches Gewicht beizulegen, wenn sie auch für die Stimmung eines Theiles des rumänischen Volkes charakteristisch genug sein mögen. In Ungarn giebt man sich auch über die Gesinnungen der Rumänen keiner Täuschung hin, und man ist aus allen Kräften bestrebt, diese Gesinnungen in für Ungarn günstigem Sinne zu ändern. Die Entrevues in Budapest und die vielfachen Beweise der Huld des Monarchen haben das Magyarenthum außerordentlich gestärkt, und die allgemeine Wahlrechtsbewegung, die hier vor Jahresfrist in Fluß gerieth, hat heute viel mehr Aussicht, verwirklicht zu werden, denn je. Bisher nämlich war der Umstand, daß man das Ungarthum nicht kräftig genug hielt, um dem allgemeinen Wahlrecht, welches den anderen Nationalitäten Ungarns, in erster Reihe den Rumänen und Slovaken, in der Zahl ihrer Vertreter sehr zu Statten kam, offen und ehrlich zuzustreben, das größte Hinderniß dieser Bewegung gewesen. Die letzten ereignißreichen Tage scheinen in dieser Beziehung eine erfreuliche Wendung gebracht zu haben; erfreulich deshalb, weil dieselbe zur vollkommenen Versöhnung der Nationalitäten mit dem Ungarthum führen wird. Erste politische Faktoren geben dies unverhohlen zu, und so scheint die Möglichkeit nicht fern, daß auch die innere Verständigung der Bürger Ungarns zur Konsolidirung der auswärtigen Bündnisse der Monarchie beitragen können wird.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser hat seine Theilnahme an der Hasenjagd Anfang November bei dem Hausminister Wedel-Piesdorf auf dessen Gütern zugesagt. — Wie der „Bresl. Gen.-Anz." aus Ratibor erfährt, wird Kaiser Wilhelm Mitte November auf Schloß Kreichelwitz als Jagdgast des Fürsten von Bichnowski erwartet. — Das russische Kaiserpaar traf mit den Großfürstinnen Olga und Tatiana Samstag Nachmittag, 4 Uhr, mittels Extrazuges auf dem Main-Neckarbahnhof in Darmstadt ein, wo alle Mitglieder der großherzoglichen Familie sowie die Prinzessin Aribert von Anhalt anwesend waren. Die Begrüßung der Fürstlichkeiten war eine herzlich familiäre, der Czar hatte sich grüßen offiziellen Empfang und Eskorte verbeten. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird sich in den nächsten Tagen nach Hubertusstock begeben, wo bekanntlich der Kaiser am Mittwoch eintrifft.

* **Berlin,** 4. October. In Bezug auf die Form, in welcher die Ausgaben für die Durchführung des neuen Marineplanes verlangt werden sollen, wird der „Nat.-Ztg." bestätigt, daß die Entscheidung des am 7. October zusammentretenden Bundesraths darüber noch aussteht. Die Marineverwaltung hält eine Verständigung mit dem Reichstag über eine Grundlage, an der nicht in jedem Jahre gerüttelt werden könne, für nothwendig, indem sie jedoch zugleich betont, daß der Marineverwaltung die Absicht einer Beschränkung des Etatsrechts des Reichstags durchaus fernliege. (Sehr freundlich von der Marineverwaltung! D. Red.) Wie diese beiden Gesichtspunkte vereinigt werden sollen, bleibt abzuwarten.

* **Marine.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist es richtig, daß der Bau von Avisos für die deutsche Marine eingestellt werden soll. Außer Panzer-Schlachtschiffen und Küstenpanzern sollen künftig nur noch große und kleine gepanzerte Kreuzer erbaut werden, von denen letztere in der gleichen Weise und zu gleichen Zwecken wie bisher die Avisos verwendet werden sollen. Auf diese Weise werde ein Schiffstyp vermieden, der sich überlebt habe. Nebenbei bleiben Torpedoboote und Schulschiffe für die Ausbildung der Seekadetten und Schiffsjungen bestehen. Die zum Ersatz der Avisos bestimmten kleinen Kreuzer würden durch einen Panzer gedeckt und mit schnellfeuernder Artillerie ausgerüstet.

* **Die Einführung kleinkalibriger Waffen** auf unseren Kriegsschiffen soll, den „B. B. N." zufolge, demnächst die Einstellung eines kleinen Begleitschiffes, des Schulschiffes „Mars", für Ausbildungskurse im Gebrauch der Maschinenwaffen nothwendig machen, damit das große Schulschiff nicht so oft selbst unter Dampf zu sein braucht. Die Einstellung eines kleinen Schiffes erscheine zunächst aus Sparsamkeitsrücksichten des geringeren Kohlenverbrauchs halber vortheilhaft, dann aber auch, weil der Schütze auf einem kleineren, leichter rollenden und stampfenden Fahrzeug sich mehr daran gewöhne, beim Schießen den Schiffsbewegungen Rechnung zu tragen, als an Bord eines ruhiger liegenden großen Schiffes.

* **„Es würde allerdings zweckmäßiger gewesen sein".** Zu den von der Tagespresse anläßlich der Gerichtsverhandlung über den Tod des Lehrers Grütter gegen die Staatseisenbahn-Verwaltung erhobenen Vorwürfen, daß die Züge auf der Strecke Torczyn—Schloeg nicht mit einer Zugleine versehen seien und daß denselben außer dem Lokomotivführer und Heizer besonderes Begleitpersonal nicht gegeben werde, bemerkt der „Reichsanzeiger", daß es sich um eine Nebenbahn handle, auf der Zugleinen nicht mitgeführt werden. Auch die Einrichtung, daß den Lokomotivführern zugleich der Zugführerdienst mit übertragen werde, widerspreche nicht einer Vorschrift. In dem vorliegenden Falle würde es allerdings, so schließt das amtliche Organ, bei stärkerer Zugbenutzung an dem Wohltage zweckmäßiger gewesen sein, wenn dem Lokomotivführer ein weiterer Begleitbeamter beigegeben worden wäre, wie das der für besondere Anläße gegebenen Vorschrift entsprochen haben würde. Ob dadurch das Verbrechen verhindert worden wäre, erscheine allerdings zweifelhaft.

* **Die sozialdemokratische Presse.** Der „Vorwärts", das Centralorgan der sozialdemokratischen Partei in Berlin, hat daselbst 45,000, auswärts jedoch noch keine 3000 Abonnenten. Von der sozialdemokratischen Presse Deutschlands erscheinen täglich 40 Parteiblätter, wöchentlich dreimal 15, zweimal 9 Zeitungen und einmal 5, darunter das in Berlin erscheinende polnische Organ „Gazeta Robotnicza", sowie einmal monatlich 1. — Gewerkschaftsblätter: wöchentlich dreimal 1, zweimal 1, einmal 26; monatlich dreimal 1, einmal 3, alle 14 Tage 22 Blätter.

* **Rundschau im Reiche.** In Holtenau hat gestern die Einweihung der Kanalbaukirche stattgefunden. In Betretung des Kaisers und der Kaiserin wohnten Prinz und Prinzessin Heinrich der Feier bei.

Ausland.

* **Italien.** Die Nachricht von der angeblichen Abtretung Kassalas an England wurde hier günstig aufgenommen. Man bezeichnet dieselbe als ersten Schritt zur gänzlichen Verzichtleistung auf Erithrea.

* **Frankreich.** Wie das Blatt „Le Journal" meldet, ist ein Komplott entdeckt worden, welches den Zweck hatte, den ehemaligen Kapitän Dreyfuß entfliehen zu lassen. Einer der Wächter Dreyfus' ist verhaftet worden.

* **Spanien.** Wie verlautet, ist Sagasta entschlossen, den General Weyler (der übrigens sein Entlassungsgesuch eingereicht haben soll. D. R.) von Cuba abzuberufen und durch General Blanco zu ersetzen. Ferner will er der Insel Cuba die Homerule gewähren, um den Konflikt mit den Vereinigten Staaten mit einem Schlage zu beseitigen.

* **Griechenland.** Das Kabinett ist nunmehr endgültig wie folgt zusammengestellt: Zaimis: Präsidium und Auswärtiges, General Smolenskij: Krieg, Oberst Korpas: Inneres, Streit: Finanzen, Thoma: Justiz, Panagiopulo: Unterricht, Kapitän Hadjkriako: Marine. Der Justizminister ist römisch-katholischen Glaubens. Es ist dies in Griechenland das erste Mal, daß ein Katholik Minister wird. Als man bei General Smolenskij Erkundigungen darüber einzog, ob er das Ministerium des Krieges übernehmen würde, antwortete er, er sei keine politische Persönlichkeit, sondern ein Soldat und gehorche als solcher dem Befehl des Königs. Die Zusammensetzung des Ministeriums macht einen ausgezeichneten Eindruck. In einer Versammlung von etwa 40 Delyannistischen Deputirten wurde beschlossen, die Maßregeln des Ministeriums, soweit sie die Räumung Thessaliens betreffen, zu unterstützen.

* **Türkei.** Aus Konstantinopel, 29. September, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Wer noch zweifeln wollte, daß es dem Sultan wirklich Ernst mit Reformen sei, braucht nur die Gewissenhaftigkeit zu beobachten, mit welcher die neue Kleiderordnung

---

(Nachdruck verboten.)

Das Zeitalter der Statistik.

Von **Max Hirschfeld.**

Ein alter Rentier äußerte einmal, als er sein Ende nahen fühlte: „Ich möchte schon gern ruhig im Grabe liegen, — — wenn ich nur alle Morgen die Zeitung lesen dürfte." Damit ist der Gedanke Tausender Kulturmenschen ausgesprochen. Die Neugier, wie es denn doch werden wird, läßt ihnen im Grabe keine Ruhe. Und da es mit dem Zeitungslesen im Grabe nun einmal nichts ist, sucht der Utopist die Lücke auszufüllen, die eine mangelnde Prophetengabe in den Zukunftsträumen der Menschheit gelassen hat. . . .

Es war im Mai des Jahres 1967, als der Flugschiffahrts-Sekretär Bernhard Schrauber jenen Schritt that, der für die jungen Männer aller Zeiten ewig wichtig war und sein wird, er hielt um die Hand seiner geliebten Hilda bei dem Vater, dem Geheimrath Zahlenkopf, an.

„Ich habe mir Ihre Personalien aus dem statistischen Revier Ihres Wohnungsbezirks kommen lassen, mein lieber Herr Schrauber, danach sind sie 30 Jahre alt — ein Alter, in welchem Sie bereits Obersekretär sein sollten. Von den 32,451 Oberbeamten der Flugschiffahrt sind 1377 30 Jahre alt, und von diesen sind nur 2,3 pCt. noch nicht avancirt, obwohl sie statistisch dazu berechtigt wären."

„Ich gebe zu, Herr Geheimrath, daß ich zu den Zurückgebliebenen gehöre. Mein Beruf wurde mir aber vom statistischen Ministerium wieder Willen aufgenöthigt . . .

„Ei, gehen Sie mir doch mit dieser veralteten Ausrede! Mittels des neuen X-Strahlen-Biege-Apparats ist das Gewicht Ihres Gehirns auf 1,85 kg festgestellt worden, also etwas weniger, als das Durchschnittsgewicht des männlichen Gehirns heutzutage beträgt. Danach sind Sie ganz richtig in die Beamtenklassen mit einem Durchschnittsgewicht von 1,80 bis 1,90 kg einrangirt worden."

„Und doch wäre ich so gern Maler geworden. Professor Munzel hält mich für befähigt — —."

„Lassen wir das. Um Künstler zu werden, brauchen Sie ein bedeutend stärkeres Gehirngewicht. Sie werden die Weltordnung doch nicht umstürzen. Um nun auf den eigentlichen Gegenstand unserer Unterredung zurückzukommen, so wissen Sie doch, daß Hilda erst 24 Jahre alt, also durchaus noch nicht heirathsfähig ist."

„Es ist nicht lange her, da heirathete man schon im Alter von 17 Jahren.

„Wem erzählen Sie das? Ich habe doch selbst an dem „Statistischen Gesetzbuch für das europäische Staaten-Konsortium" mitgearbeitet und weiß, welche veralteten Vorurtheile wir überwinden mußten. Europa hat jetzt rund 400 Millionen Einwohner, von diesen 20 Millionen mehr Frauen als Männer. Um nun die Zahl der vormals sogenannten alten Jungfern zu verwinden, bezw. zu tilgen, werden den heirathsfähigen Männern immer nur die älteren weiblichen Jahrgänge, welche statistisch zunächst zum Heirathen befähigt sind, zur Auswahl gestellt, wobei freilich darauf geachtet werden muß, daß das Gesammtkörpergewicht der beiden Ehehälften die Durchschnittssumme von —, aber was erzähle ich Ihnen da, das muß ja jeder gute Staatsbürger auswendig wissen, und neuerdings lernt man ja die Zahlen in der Schule, wo die Statistik als erstes Hauptfach den Sieg über die Chemie errungen hat. . . . Also Sie sehen, bester Herr Schrauber, bei allem persönlichen Wohlwollen für Sie muß ich Ihren Antrag vorläufig ablehnen. Lassen Sie uns jedoch als gute Freunde scheiden und theilen Sie das Frühstück mit mir."

Bernhard nahm die Einladung an. Der Geheimrath bestellte das Frühstück, welches ein Dienstmädchen brachte, für jeden einen großen Krug voll Bier, ein einpfündiges Brod, ein Gramm Butter und ein halbes Ei.

„Wie viel Bier ist in den Krügen?"

„Je 2,35 Liter, Herr Geheimrath."

„Da haben wir's! Ich sagte es Ihnen bereits gestern, daß nach den neuesten Ermittelungen 2,70 Liter auf den Kopf der trinkfähigen Bevölkerung täglich kommen."

„Ach was," erwiderte das Dienstmädchen, „ich kann mir doch nicht immer die neuen Zahlen merken! Und dann sagen Sie mir so, und der Herr Professor sagt so — —."

„Schon gut," sagte der Geheimrath, „Sie können gehen. — Sie müssen nämlich wissen," wandte er sich an Bernhard, „daß auf die Gesammtheit der Familien, welche Dienstboten halten können, nur je ein halbes Dienstmädchen kommt, — nun, da müssen wir uns mit der Professorsfamilie, die über uns wohnt, in das eine Dienstmädchen theilen."

Nach dem Frühstück verabschiedete sich Bernhard. Er hatte sich mit Hilda verabredet, im Falle eines ablehnenden Bescheides Seitens ihres Vaters am Denkmal im Stadtpark zusammenzutreffen. Zur bestimmten Zeit fand er sich ein. Hilda war noch nicht da. Ein Herr, der ein Notizbuch in der Hand hielt, näherte sich ihm.

„Verzeihung, Sie haben hier ein Stelldichein, ich sehe es Ihnen an — ?"

„Und was geht Sie das an?"

„Es ist das 117te in diesem Jahre an diesem Denkmal, bereits 22 mehr als in derselben Zeit des Vorjahres — — —."

„Stehen Sie denn tagsüber hier, um zu zählen?"

„Ich war ein Stellvertreter. Ich arbeite an einem statistischen Werk, das, wie ich hoffe, für die ganze Menschheit epochemachend sein wird. Es betitelt sich: „Statistische Physiologie der Liebe". Jede einzelne Regung dieser funda-

für sämmtliche türkische Beamten ausgeübt wird. Man könnte meinen, Alles sei schon wohlbestellt in diesem Lande, und zur Glückseligkeit habe noch als Tüpfelchen auf dem i die neue Kleiderordnung gefehlt. Nach kaiserlichem allen Beamten des Reichs hundgegebenen Irade wird derselben nicht mehr gestattet, in gelben oder braunen Schuhen, in hellen Kleidern, bunten Hemden oder lichten Kravatten ihres Amtes zu walten. Bei strenger Strafe, die bei Wiederholung in Dienstentlassung besteht, sind die Beamten von nun an verpflichtet, in schwarzen Schuhen, schwarzem Anzug und schwarzen Kravatten zu erscheinen. Zum Anzug gehört auch die redingotartige Stambuline, die einen Stehkragen hat und bis oben zugeknöpft wird. Ferner dürfen die Effendis bei ihren Dienstgängen sich nur mehr schwarzer Hausschuhe bedienen. So geschehen am 29. Tage des Monats Rebi-ul-Akhir im Jahre 1315 — 27. September 1897.

* **Athen.** Der Emir von Afghanistan erließ eine Proklamation, in der er bei einer Strafe von 1000 Rupien im Falle des Zuwiderhandelns seinen Unterthanen verbietet, Afghanistan zu verlassen, um an dem Jehad (dem heiligen Kriege) Theil zu nehmen.

* **Afrika.** Die römische „Tribuna" meldet: Aeher Binabir zugegangene Nachrichten melden, daß die englische Expedition Cavendish, die Jagden veranstalten wollte, bestehend aus zwei Europäern und 90 Askaris mit 100 Kameelen, durch räuberische Abnaros, Abessynier, niedergemetzelt wurde. — Der Befehlshaber der Hochländer der Kapstadt in Longeberg, Kapitän Searle, gleubt, daß dem Rebellenhäuptling Lukas Jantje auf seinen Befehl der Kopf abgeschlagen wurde. Der einzige Zweck war, den Kopf einem Museum zu schenken. Kapitän Searle hat übrigens eine Strafe von 10 Pfrl. erlegen müssen, weil er einen in seinem Dienstein befindlichen Gefangenen schlecht behandelt hatte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. October.

Jubiläum des Kriegervereins „Germania-Allemannia".

Während in den altpreußischen Provinzen die Kriegervereine schon vor 1870 bestanden, hat bei uns erst der glorreiche Feldzug von 1870/71 Anlaß zur Gründung solcher gegeben, und so hat sich an die Feiern der großen Kriegsgedenktage in den Jahren 1895 und 1896 in unserem engeren Vaterlande schon manches Kriegervereinsjubelfest würdig angereiht. Vorgestern und gestern galt es hier das 25-jährige Bestehen unseres Kriegervereins „Germania-Allemannia" zu feiern. Es war ein glücklicher Gedanke des Vorstands, die Vorgänge der Gründung des Vereins, sowie die wichtigeren Geschehnisse in den 25 Jahren seines Bestehens in einer Festschrift zusammenzufassen und in der Erinnerung der Mitglieder wachzurufen. Der erste Schriftführer, Herr Polizeisekretär J. W. Steinhauer, hat sich dieser Aufgabe unterzogen und dieselbe, obwohl das Aktenmaterial nicht immer von der erwünschten Vollständigkeit war, wie das vorliegende, 196 Druckseiten umfassende Festbuch zeigt, in durchaus befriedigender Weise gelöst. Die Vereinsmitglieder werden ihm sicherlich für diese schöne und dieldende Festgabe Dank wissen. Einer Ballade des früheren Regisseurs unseres Hoftheaters, Herrn C. Schultes in Hannover, Ehrenmitglied des Kriegervereins, „Kaiser Wilhelms des Unbesiegten Einzug in Walhall", und einem Vorwort des Verfassers, worin derselbe die Schrift den Mitgliedern des Vereins mit dem Wunsche übergibt, dieselbe möge dazu beitragen, das Band der Liebe und Kameradschaft immer mehr zu befestigen und das Interesse an den Bestrebungen des Vereins allzeit wach zu erhalten, folgt die Vereinsgeschichte. Dieselbe giebt in chronologischer Folge ein sehr übersichtliches Bild von dem Entwickelungsgange des Vereins und dessen Wirken. Wir entnehmen den Aufzeichnungen die folgenden Einzelheiten von allgemeinerem Interesse: Die aus dem Felde heimgekehrten Krieger wollten die Erinnerung an die große Zeit wach erhalten, die im Felde erprobte Kameradschaft auch im bürgerlichen Leben fortleben, in Noth geratene Kameraden, sowie deren Leibwen und Waisen nach Kräften unterstützen, vor allen Dingen aber die Liebe und Treue zum Landesherrn und zum Vaterlande pflegen. Das waren die Grundgedanken, welche die 45 Kameraden beseelten, die sich auf Einladung des Kameraden W. Horn am 2. October 1872 im „Römersaal" versammelt hatten und den „Kriegerverein Germania" gründeten. Der erste Vorstand bestand aus den Herren E. Rumpf 1. Präsident, H. Schlicht 2. Präsident, W. Horn 1. Kassirer, Ph. Kern 2. Kassirer, Chr. Bilz 1. Schriftführer, F. Krieger 2. Schriftführer, J. Best, W. Schell, C. Wolf, C. Hassler und Ph. Schweisguth Beisitzer. Als Vertrauensmänner wurden gewählt die Herren C. Blum, J. Schweisguth und C. Cäsar. Das Aufnahmegeld wurde auf 35 und der monatliche Beitrag auf 12 Kreuzer festgesetzt. Soweit aus den Akten ersichtlich, ging die Idee zur Gründung des Vereins von folgenden Herren aus: J. Best (†), Chr. Bilz (†), Küfer Karl Blum, Karl Cäsar, Drechsler Karl Hassler, Seifenfabrikant W. Horn, Schmied Ph. Kern, F. Krieger (†), Schuhmacher E. Rumpf, Schlosser W. Schell, Schreiner H. Schlicht (†), Landwirth Jakob Schweisguth, Metzger Ph. Schweisguth und Schlosser Karl Wolf. Am 6. November 1872 traten 30 Mitglieder zu einer Gesangsabtheilung zusammen, deren Leitung dem Herrn Kammermusiker Meister übertragen wurde. Noch im ersten Vereinsjahre wurden die Sammlungen dahin erweitert, daß nicht nur Theilnehmer an dem letzten Feldzuge, sondern auch Krieger früherer Feldzüge dem Verein als Mitglieder angehören können. Der Verein ließ sich von vornherein die Pflege der Geselligkeit angelegen sein und veranstaltete am Neujahrstage 1873 seine erste Abendunterhaltung, ausgeführt von der Gesangsabtheilung und einer Musikkapelle, nebst Ball im Römersaal, der am 15. März 1873 eine Große ernste, humoristische, theatralische Abendunterhaltung" folgte. Im März 1873 bildeten Frauen des Vereins und demselben befreundete Jungfrauen ein Comité zu dem Zweck, dem jungen Verein eine Fahne zu stiften und dazu die nöthigen Geldmittel, die auf 700 Gulden veranschlagt waren, aufzubringen. Das Fest der Fahnenweihe wurde mit dem Nationalfest am 2. September 1873, zu dessen Kosten der Gemeinderath einen Zuschuß bis zu 400 Thalern aus Gemeindemitteln zur Verfügung stellte, verbunden. Das in großem Stile geplante Fest verlief unter Betheiligung der hiesigen gelesigen Vereine und der ganzen Einwohnerschaft in glänzender Weise. Die Fahnenweihe fand auf dem Kurhausplatz statt. Fräulein Mathilde Weidmann (jetzige Frau Bürklein) überreichte die Fahne. Die Unzufriedenheit mehrerer Mitglieder mit der zweiten Vorstandswahl führte im Dezember 1873 zur Gründung des Kriegervereins „Allemannia". Am 23. August 1888 verfolgte die Vereinigung der beiden Kriegervereine „Germania" und „Allemannia" unter dem Namen „Germania-Allemannia". Im 25. Vereinsjahre wurde die Thätigkeit des Vorstandes vorzugsweise von den Vorbereitungen zum 25. Stiftungsfeste in Anspruch genommen. Am Schlusse des Jubiläumsjahres zählt der Verein 7 Ehren- und 410 aktive Mitglieder. Im Laufe der 25 Jahre sind 126 Mitglieder verstorben. Endlich wird in der Festschrift die Aufmerksamkeit noch auf Herrn Emil Rumpf gelenkt, der Mitbegründer des Vereins ist und 25 Jahre an dessen Spitze steht. Als solcher hat er es stets verstanden, das Vereinsschiffleein an mancherlei Klippen sicher vorbeizuführen und den Geist der Kameradschaftlichkeit, Verträglichkeit und gegenseitigen Achtung zu pflegen, wie er heute den Kriegerverein „Germania-Allemannia" in so hervorragender Weise befreit, was diesem umso mehr zur Ehre gereicht, als sich seine Mitgliedschaft aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten zusammensetzt. — Die von dem Vorstand und mehreren Kommissionen wohlvorbereiteten Jubiläumsfestlichkeiten wurden am Samstag Nachmittag mit einem Akt der Pietät eröffnet, indem sich um 5 Uhr eine größere Anzahl Mitglieder nach dem Kriegerdenkmal im Kurpark begaben, um daselbst einen den verstorbenen Mitgliedern gewidmeten mächtigen Lorbeerkranz niederzulegen. — Abends um 8 Uhr fand großer Festkommers im „Römersaal" statt. Der Saal war mit Fahnen und im Hintergrund der Bühne mit den von einer großen Pflanzengruppe umrahmten Büsten der drei Kaiser geschmückt. An dem für die Ehrengäste reservirten Tisch hatten u. A. Platz genommen: Se. Excellenz Herr Vice-Admiral z. D. Mensing, Ehrenvorsitzender des Nass. Kriegerverbandes, der Bezirkskommandeur Herr Oberstlieutenant v. Kropff, Herr Oberstlieutenant z. D. v. Detten und Herr Rechtsanwalt Premierlieutenant d. R. Bojanowski, der Vorsitzende des Nass. Kriegerverbandes. Der Kommers wurde mit der von dem „Wiesbadener Musikverein" gespielten „Jubel-Ouvertüre" von Ch. Bach und dem von der Gesangsabtheilung des Kriegervereins „Germania-Allemannia" gesungenen und von deren Dirigenten, Herrn Meister, komponirten „Festgruß" in stimmungsvoller Weise eröffnet, worauf Herr Emil Rumpf die Festtheilnehmer herzlich willkommen hieß mit dem Wunsche, daß der Abend dazu beitragen möchte, die Gefühle der Freundschaft und Kameradschaft immer mehr zu befestigen. Er erinnerte sodann an die große Zeit von 1870/71 und wies darauf hin, daß gerade vor 25 Jahren, an demselben Tage und in denselben Räumen der Kriegerverein gegründet worden sei. Dessen Bestreben wäre es von Anfang an gewesen, zu allen Vereinen in gute Beziehungen zu treten, und heute sei dieses Ziel erreicht. Es werde auch in Zukunft seine Sorge sein, diese Beziehungen zu pflegen und zu erweitern. Herr Rumpf eröffnete sodann den Kommers mit demselben Rufe, mit dem vor 25 Jahren der Verein gegründet worden ist: „Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, lebe hoch, hoch, hoch!" Die Festversammlung stimmte begeistert in den Ruf ein und sang stehend die von der Musik intonirte Nationalhymne. Da eine ganze Reihe guter Gesangsvereine auftraten, so gestaltete sich dieser Theil des Programms gewissermaßen zu einem kleinen Gesangswettstreit. Die einzelnen Vereine traten wie folgt auf: Gesangsabtheilung des „Militärvereins" (Dirigent: Herr Kapellmeister Gerhardt), „Cäcilia" (Herr Lehrer Henkel), Gesangriege des „Männerturnvereins" (Herr Lehrer Neugebauer), „Männergesang-Verein" (Herr Musikdirektor Zerleit), Gesangriege des „Turnvereins" (Herr Lehrer K. Schauß), „Concordia" (Herr Musikdirektor Oertling) und „Union" (Herr Konzertmeister Härtel). Gelegentlich des Auftretens der „Concordia" überreichte deren Präsident, Herr Julius Ebert, dem Präsidenten des Kriegervereins „Germania-Allemannia", Herrn Rumpf, einen prachtvollen silbernen Lorbeerkranz auf einem Kissen mit folgenden Worten: „Herr Präsident! Ihr geschätzter Verein begiaunt heute Abend ein Fest, das als solches einer besonderen Würdigung werth, indem es gerade die Silberfeier desjenigen Vereins ist, dessen sämmtliche Mitglieder bereinst zum Schutze des eignen Herdes, des deutschen Vaterlandes ihr Gut und Blut einsetzten. In richtiger Erkenntniß des großen Verdienstes überreiche ich Ihnen im Namen des Männergesang-Vereins „Concordia" den wohlverdienten Lorbeer. Sie bitiend, diesen Kranz als Zeichen inniger Freundschaft mit Ihrer stolzen Fahne zu vereinigen." Herr Rumpf erwiderte darauf mit herzlichen Dankesworten. Mit den Vorträgen der Vereine und der Musikkapelle wechselten gemeinschaftliche Lieder und Toaste in bunter Reihe. Angeregt durch die schönen Liedervorträge, brachte Herr Oberstlieutenant v. Kropff auf unser gemeinsames Vaterland und das schöne Stückchen Erde, das wir unsere engere Heimath nennen, ein jubelnd aufgenommenes Hoch aus. Herr Oberstlieutenant v. Detten feierte in der ihm eigenen kernigen Art den festgebenden Verein „Germania-Allemannia", und Herr Rechtsanwalt Premierlieutenant d. R. Bojanowski pries mit beredtem Munde die Verdienste des Herrn Rumpf um den Kriegerverein „Germania-Allemannia" insbesondere und das Kriegervereinsleben im Allgemeinen, bezeichnete ihn in seinem einfachen und bescheidenen Wesen als leuchtendes Vorbild eines deutschen Mannes, dankte ihm für Alles, was er, besonders im Stillen, für die Wittwen, Waisen und Armen getan, und schloß mit einem von den Versammelten freudig erwiderten Hoch auf Herrn Rumpf und den übrigen Vorstand. Herr Rumpf dankte herzlich für die Ovation, Als gemeinschaftliche Lieder wurden gesungen das „Kuckucks-Lied" und das nach der Hauptmann-Melodie verfaßte „Zum Jubelfest". Der stürmisch gerufene Verfasser war das „Kürrche", Herr Franz Bossong, der denn auch gleich einige seiner humoristischen Vorträge in Wiesbadener Mundart zum Besten geben mußte, die, wie immer, Alles in unbändige Heiterkeit versetzten. So nahm der Abend den schönsten Verlauf, bis Herr Rumpf nach Mitternacht den Kommers schloß. — Zu den gestrigen Hauptfestlichkeiten waren dem Verein ausnahmsweise die schönen Räume des Etablissements „Walhalla" überlassen worden. In dem großen Saale desselben fand gestern Vormittag ein Festaktus statt, zu dem sich mit den Kriegern und vielen Angehörigen derselben die Spitzen der Behörden, und zwar Herr Regierungspräsident v. Tepper-Laski, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Herr Bürgermeister Heß, Herr stellvertretender Landgerichtspräsident Landgerichtsdirektor Dr. Rumpf, Herr Stadtpfarrer Geistlicher Rath und Prälat D. Keller, Herr Postdirektor Damm, Herr Telegraphendirektor Freiherr v. Seckendorff, Herr Abtheilungskommandeur Major Bernhard, ferner Se. Excellenz Herr Vice-Admiral Mensing, Se. Excellenz Herr Generallieutenant v. Bardy, sowie mehrere Offiziere der Garnison und des Beurlaubtenstandes eingefunden hatten. Nachdem die Gesangsabtheilung des Kriegervereins „Germania-Allemannia" den Festakt mit der „Stiftungsfeier", Männerchor mit Begleitung von Blas-Harmonie von Mendelssohn, eröffnet hatte, hielt Herr E. Rumpf die Festrede, worin er die Festversammlung, insbesondere die Vertreter der Behörden und die Festgenossen begrüßte und dann einen kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte warf. Der Verein habe seine Aufgabe richtig erfaßt und dieselbe soweit als möglich auch verwirklicht. Er gleiche heute einer mächtigen Eiche, unter deren Aesten die Mitglieder Schutz und wenn möglich auch Hilfe fänden. Redner dankte sodann Allen, die dazu beigetragen, das Ziel zu erreichen, den Behörden und der ganzen Bevölkerung für das jederzeitige Entgegenkommen, auch den Gründern, von denen viele schon in kühler Erde ruhten. Er bat alle Personen und Vereine, die der „Germania-Allemannia" bisher ihre Sympathieen zugewandt, dieselben auch fernerhin bewahren zu wollen, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Versammlung stimmte begeistert darin ein und sang stehend einen Vers der Nationalhymne. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Schmückung der Fahne Seitens der Frauen und Jungfrauen des Vereins. Das Comité derselben hatte, die Frauen schwarz, die Mädchen weiß gekleidet, auf der Bühne Aufstellung genommen. Nachdem Fräulein Lilli einen von Herrn C. Schultes gedichteten Prolog gesprochen hatte, überreichte mit poetischen Sprüchen Fräulein Hedwig Rumpf die bereits erwähnte kostbare Fahnenschleife und Fräulein Helene Horn das Bandelier für den Fahnenträger, Herr Rumpf stattete den Damen für die prachtvollen Geschenke, für alle Liebe, die sie dadurch dem Verein erwiesen, den herzlichsten Dank ab mit der Bitte, dieselbe auch in der Zukunft bewahren zu wollen. Er dankte auch den Damen, die vor 23 Jahren dem Verein die Fahne gestiftet und nun die Sache mit mütterlicher Sorgfalt in die Hand genommen hätten. Diesem Dank schloß auch der langjährige Fahnenträger, Herr Fritz Weck, den seinen für den der Fahne gewordenen Schmuck an, worauf die Gesangsabtheilung den zu der Fahnenweihe des Vereins von dem verstorbenen Dirigenten J. Kuhl komponirten Fahnengruß intonirte. Sodann galt der Akt einer Ehrung der Gründer und sonstiger um den Verein besonders verdienter Personen. Als solche erhielten Diplome: die Herren Regierungspräsident v. Tepper-Laski, Vice-Admiral Mensing, Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Hoftheater-Intendant Kammerherr v. Hülsen, Stadtältester W. Beckel und Rentner C. Schlink. Als Gründer wurden in derselben Weise geehrt die Mitglieder: Herren August Weygandt, L. Herbein, Karl Lind, H. Cvrcelius, F. Weck, Ph. Kern, Karl Blum, E. Rumpf, Karl Hassler, Ph. Schweisguth, Louis Bauer, W. Hafner, Jakob Schweisguth, W. Schell, Reinh. Faust, F. Doneffer, Karl Wolf, Jos. Engelmann, W. Heymann, Karl Eichelsheim und W. Horn. Das Diplom ist in der renommirten lithographischen Anstalt von Herrn G. Grschwitz dahier angefertigt worden und behundet sowohl in Entwurf wie Ausführung einen feinen künstlerischen Geschmack und vornehme Auffassung. In lichtem schönen Farbendruck gehalten, sind oben in der Mitte desselben die drei Kaiser in Medaillons und über dem mittleren, dem Bildniß Kaiser Wilhelms II., die Reichsinsignien angebracht. Im Vordergrunde steht die Germania, Lorbeerkränze vertheilend, die ihr ein Genius, der sich auf das Wiesbadener Stadtwappen stützt, reicht. Unter dieser ist eine zweite, den Krieg in sinniger Weise darstellende Gruppe. Das Wiesbadener Rathhaus bildet in der Anordnung dieser Seite den Schluß. Eine hübsche Ansicht von Wiesbaden, sowie eine Flankirung von Eichen, Säulen und Feldern mit verschiedenen Inschriften

---

mentalen Leidenschaft soll in klaren Zahlen dargestellt werden. Es wird sich dann, wie ich vermuthe, herausstellen, daß auch bei diesem scheinbar unberechenbaren Gefühl Alles gleichsam vorher bestimmt ist: die Anzahl der herausfordernden, schmachtenden, genirnnenden und abweisenden Blicke, die Anzahl der Stelldicheins, der Liebeserklärungen, der Händedrücke —."

„Entschuldigen Sie mich, da kommt die Dame", unterbrach ihn Bernhard und ging Hilda entgegen. Das Antlitz des schönen Mädchens war umwölkt. Sie gab Bernhard die Hand und sagte: „Ich habe mit Papa eine lange Unterredung gehabt. Er weicht nicht handbreit von seinem Standpunkte ab. Als statistischer Rath, sagte er, sei er genöthigt, die Anschauungen der statistisch-europäischen Regierung voll und ganz zu vertreten, umso mehr, als er auch tiefinnerlich von der Richtigkeit dieser Anschauungen überzeugt sei. Noch länger aufs Heirathen zu warten, dazu fehlt mir der Muth, und so sagte ich ihm denn, ich wolle mich zu einem Frauenberuf melden. Als er sah, daß er es mir nicht ausreden konnte, schlug er in der statistischen Frauen-Rangliste nach und fand, daß ich nur die Wahl habe zwischen einer Gemüse-Verkäuferin (allerdings erster Klasse) in den Markthallen oder einer Telegraphistin auf der Insel Island. Ich werde also nach Island abreisen. Haben sie das Flugschiffahrts-Kursbuch bei sich?"

„O Hilda, das werden Sie mir nicht anthun! Mir wird das Herz brechen — —."

„Das meine ebenfalls, aber es muß sein, damit die statistisch ausgerechnete Anzahl der jährlich gebrochenen Herzen richtig herauskommt."

Bernhard gab es auf, das geliebte Mädchen umzustimmen.

Eine Stunde später sehen wir ihn an einer einsamen Stelle des Stadtparkes, die geladene Pistole in der Hand. Ja, es war sein fester Entschluß, diese schnöde statistische Welt zu verlassen. Und doch war sie immer noch schön! Einen letzten Blick warf er der sinkenden Sonne zu, die mit ihren Strahlen die Gipfel der Bäume vergoldete. Sehnsend betrachtete er die knorrigen Stämme, deren jeder ein Täfelchen mit seiner Nummer trug. An den Aesten hingen die Käfige, in welchen sich die Vögel befanden, damit man sie jederzeit zählen könne. Und nun hob der Lebensmüde die Pistole, und nun — — —.

„Halt, mein Herr," sagte ein hinzutretender Schutzmann in ruhigem Ton, „ich kann es nicht gestatten."

„Sie thäten am besten, mich gewähren zu lassen. Nehmen Sie mir die Pistole, so stürze ich mich ins Wasser."

„Das wird keinesfalls geschehen, wenigstens nicht vor dem 15. des folgenden Monats. Sie werden arretirt und Tag und Nacht überwacht werden, — wenigstens bis zu jenem Termin." — „Weshalb nur bis dahin?"

„Weil bis zu dieser Zeit die statistisch festgestellte Zahl der Selbstmorde schon erreicht ist. Der Staat verkennt nicht, daß der Selbstmord ein historischer Faktor in der Zahl der statistischen Ereignisse ist, aber die von unseren Gelehrten ausgerechnete Zahl darf nicht überschritten werden."

Als Bernhard den Arrest verließ, wurde er Mitglied der Antinumerianer, einer Partei, welche langsam aber sicher die alte Ordnung der Dinge umzustoßen begann.

Aus Kunst und Leben.

* **Kurhaus-Cyklus-Konzerte.** Die Kurverwaltung wird in den nächsten Tagen die Abonnements-Einladung zu den diesjährigen Cyklus-Konzerten veröffentlichen, deren Programm ungewöhnlich reich ausgestattet ist. Auch diesmal hat der geniale Dirigent Herr Generalmusikdirektor Felix Mottl die Leitung einiger dieser Konzerte in liebenswürdiger Weise zugesagt. Die Solisten-Namen sind durchweg allerersten Ranges, die hier noch nicht eingeführten gehören Künstlern an, deren Ruf es nicht bezweifeln läßt, daß auch sie eine sympathische Aufnahme bei uns finden werden. Durch das auf 60 Musiker verstärkte Kurorchester werden die besten klassischen und modernen Orchesterwerke symphonischer und anderer Musikgattung zu Gehör kommen. — Für Piano sind gewonnen: Eugen d'Albert, Teresa Carreno, Alexander Siloti aus Paris und Ossip Gabrilowitsch aus St. Petersburg. Die bestgeeiterte Aufnahme, welche das Spiel Silotis vor vier Jahren im hiesigen Kursaale fand, ist wohl noch in der Erinnerung vieler Musikfreunde. Gabrilowitsch, der erst 19-jährige russische Pianist, tauchte im vorigen Winter plötzlich in Berlin und Leipzig auf, wo ihn die Kritik als die bedeutendste pianistische Neuerscheinung der letzten Jahre feierte. Die Geige wird vertreten sein durch Joachim, Sarasate, den großen Meister der Technik Burmester und Felix Berber, dessen außerordentliche Erfolge in Berlin zu seinem Engagement veranlaßten. Besonders reich und interessant zeigt sich das Programm des gesanglichen Theiles der Konzerte. Da erscheinen die Namen Ernestine Schumann-Heink, Kammersängerin, der Stolz der Hamburger Oper, unbestritten die bedeutendste Altistin der Gegenwart, Erika Wedekind, die Primadonna der Dresdener Hofoper, Ellen Gulbranson, Kgl. Kammersängerin aus Christiania, die rasch durch die Bayreuther Festspiele berühmt gewordene Sopranistin, und Rosa Sitinger. Letztere, eine junge Amerikanerin, begeisterte im März dieses Jahres in einer Matinée im Kgl. Opernhause zu Berlin; sie wurde von der dortigen Presse einstimmig als ein neuer Stern am Himmel des Koloraturgesangs gepriesen. Von Sängern wird das Programm die folgenden vollwerthigen Namen verzeichnen: Emil Götze, Kgl. Kammersänger, Karl Scheidemantel, Kgl. Hofopern- und Kammersänger aus Dresden, Dr. Raoul Walter, Kgl. Hofopern- und Kammersänger aus München, der zur Zeit als der beste lyrische Tenor Deutschlands gilt. Es ist der Sohn des einst weltgefeierten Wiener Liedermeisters Gustav Walter. Zu diesen Korypheen gesellen sich noch die beiden neuen Gesangsgrößen der diesjährigen Bayreuther Festspiele, der phänomenale Barnton Anton van Rooy und der Tenorist Burgstaller. — Bei solchen Aufwendungen ist wohl zu erwarten, daß den bevorstehenden Cyklus-Konzerten, welche auf das Glänzendste zu gestalten, es sich der derzeitige Leiter der Kurverwaltung, wie wir vorstehend dargethan, besonders angelegen sein ließ, ein recht zahlreiches Abonnement aus den Kreisen unserer Fremden und Einheimischen nicht ausbleiben wird. In keiner anderen Stadt sind derartige Kunstgenüsse für so mäßiges Entgelt geboten. Um den Abonnenten des letztwinterlichen Cyklus entgegenzukommen, wird die Verwaltung denselben, bei baldiger Anmeldung, ihre seitherigen Plätze nach Möglichkeit zu reserviren suchen.

b. **Frankfurter Opernhaus,** 3. October. Donizetti's hundertjährige Geburtsfeier wurde mit einer durchweg vorzüglich gelungenen Neueinstudirung der „Lucia von Lammermoor" gefeiert, die uns einen in Deutschland seltenen Gast, Frau Alma Fohström, in der Titelrolle brachte. Dem Gast geht ein guter Ruf voraus; vor Jahren hat die Dame bei Kroll in Berlin Sensation erregt, sie hat dann meist im Ausland gesungen, seit einiger Zeit aber als glückliche Gattin und Mutter in Moskau gelebt und ist erst jetzt wieder, nach längerer Pause in die Oeffentlichkeit getreten. Frau Fohström, eine kleine, zierliche Erscheinung, deren intensives Hellblond auf die

des Vereins vollendet die Umrahmung, während im inneren Felde die Schrift in reicher Ausführung sich dem schönen Rahmen würdig anschließt. Mit dem Ausdruck der herzlichsten Glückwünsche zum Jubelfeste und der Versicherung treuer Kameradschaftlichkeit wurden dem Verein einige schöne Geschenke überreicht: von dem Vorsitzenden des „Militärvereins", Herrn Architekt Lieutenant d. L. Schlinf, ein silberner Pokal, von dem Vorsitzenden des „Krieger- und Militärvereins", Herrn Stabsarzt d. L. Dr. med. Rosenthal, ein großes Bild, die Kaiserproklamation zu Versailles", unter Glas und Rahmen, und von Herrn Kriminalschutzmann Neumann Namens des jüngsten militärischen Vereins, der „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.", ein Gedenkblatt. Ferner hat Herr Hauptmann a. D., Geh. Hofrath Bauer, als langjähriges Ehrenmitglied des Vereins, demselben anläßlich des Jubiläums 200 Mk. zum Geschenk gemacht. Die hervorragenden Verdienste der Herren E. Kumpf und W. Horn um den Verein wurden Seitens der Mitglieder dadurch geehrt, daß dem ersteren von Herrn Horn ein umfangreiches Familien-Besteck, dem letzteren von Herrn Ph. Sauerestig ein Brillantring überreicht wurden, wofür sie herzlich dankten. Mit dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" schloß die Feier. Nachmittags um 5 Uhr fand im Theatersaal und Foyer der „Walhalla" das Festessen statt, an dem etwa 450 Personen Theil nahmen. An dasselbe reihte sich Abends ein solenner Ball.

— **Personal-Nachrichten.** Der zweite Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankstelle, Sehl, ist zum Bank-Rendanten ernannt worden. — Dem Oberlehrer am Real-Progymnasium zu Oberlahnstein Josef Werle ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Dem Senats-Präsidenten, Geheimen Ober-Justizrath Dr. Petri in Cassel und dem Landgerichtsrath Gelinek hier ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der russische Minister des Aeußern, Graf Murawjew, der mit dem am Samstag angekommenen Zarenpaar in Darmstadt weilte, wird heute vermuthlich hier eintreffen, wo seine Familie bereits wohnt.

— **Königl. Schauspiele.** Zu der am 18. October d. J. in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und Königs im Anschluß an die Enthüllungsfeier des Kaiser Friedrich-Denkmals stattfindenden Festvorstellung, bei welcher ein scenischer Prolog und „Der Burggraf" von Josef Lauff zur Aufführung kommt, können die Billetbestellungen nunmehr erfolgen und zwar wie üblich auf frankirten Postkarten mit der Adresse des Bestellers auf der Vorderseite, welche in einem Couvert mit dem äußeren Vermerk „Festvorstellung am 18. October" der Kgl. Intendantur eingesandt werden. Die Preise der Plätze sind dieselben wie bei der Galavorstellung am 7. September cr.

— **Soirée Förtsch.** Der letzte Samstag war im Kurhaus der heiterstes Male gewidmet — eine Soirée des berühmten Humoristen H. Förtsch hatte die rührige Kurverwaltung arrangirt. Der Ruf des, durch sein wiederholtes Auftreten hier bereits bestens accreditirten Künstlers hatte bewirkt, daß der weiße Saal vollständig besetzt war von einem den zwerchfellerschütternden Darbietungen des unübertrefflichen Komikers folgenden, frohgestimmten Publikum. In der That dürfte der Künstler in seinem Fach kaum zu übertreten sein, sei es nun in der Darstellung komischer Figuren, wie seines „Reise-Onkels", seiner „Theatermutter", oder seines gemüthlichen alten Herrn — nebenbei bemerkt, ein wahres Kabinetstückchen —, oder aber in der wunderbaren Kunst des Pfeifens. Was Herr Förtsch hierin leistet, ist zum Erstaunen, und die Weltmeisterschaft dürfte ihm in diesem Fache sicher sein. Die Darstellung der „Signora Trichellini" gab ihm Gelegenheit, sein ganzes Können in dieser eigenartigen Kunst zu zeigen. Er trat mit den Allüren einer Primadonna auf, räusperte sich und — pfiff die Koloratur-Arie aus dem „Barbier", nun — wie sie etwa eine Nachtigall singt, mit einer musikalischen Sicherheit und einer alle Schwierigkeiten spielend überwindenden — sagen wir „Lippenfertigkeit", die laute Bewunderung hervorrufen mußte. Stürmischer Beifall und da capo-Begehren lohnten die Produktionen des Künstlers, der hier immer wieder gern gesehen sein wird.

G. Sch. **Residenz-Theater.** Das Theater hatte gestern, Sonntag, seinen glücklichen Tag. Nachmittags gut besetzt und Abends ausverkauft „Die Logenbrüder" das aufs Heiterste gestimmte Publikum prächtig und brachten der Direktion ein total ausverkauftes Haus, sodaß viele Theaterbesucherin umkehren mußten, da alle Billets vergriffen waren. Am Dienstag findet die dritte Aufführung statt, und am Mittwoch geht „Mamzell Nitouche" mit Fräulein Kattner in der Titelrolle in Scene.

— **Bezirksausschuß.** Sitzung vom 4. October unter dem Vorsitz des Herrn Verwaltungsgerichts-Direktors Geh. Regierungsraths v. Reichenau. — Das Kgl. Konsistorium klagt gegen den Magistrat zu Herborn wegen Heranziehung des theologischen Seminars daselbst zur Realsteuer im jährlichen Betrage von 21 Mk. 60 Pf. Der Bezirksausschuß erkennt auf Abweisung der Klage unter Verurtheilung des Klägers in die Kosten, davon ausgehend, daß die Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes, wonach Dienstwohnungen nicht mehr frei zu lassen sind, im vorliegenden Falle Platz greifen müssen. — Herr Pensionsinhaber Rudolph Winkelmann hier hat im Februar c. bei der Königl. Polizeidirektion die Genehmigung zu einem Neubau auf seinem Grundstück Sonnenbergerstraße 28 nachgesucht. Mit Rücksicht darauf, daß das Verfahren zur Festsetzung von Fluchtlinien für den hier fraglichen Theil der Sonnenbergerstraße schwebe, hat der Magistrat gegen das Baugesuch Widerspruch erhoben, worauf die Polizeidirektion das Gesuch zurückwies. Herr Winkelmann hat dagegen Klage erhoben und zu deren Begründung besonders angeführt, daß nur auf bestehende, nicht aber auf projektirte Fluchtlinien Rücksicht genommen werden dürfe und das Baugesuch sich innerhalb der vorhandenen Linien halte. In der heutigen Verhandlung bezeichnet der Vertreter des Klägers, Herr Rechtsanwalt Dr. Löb, das hier fragliche Fluchtlinienverfahren als ungesetzlich, es verhindere die Ausnutzung der Grundstücke nach der Tiefe, es sei ein doloses Verfahren, weshalb die Polizeidirektion den Einspruch des Magistrats nicht hätte berücksichtigen dürfen. Der Magistrat und die Stadtverordneten hätten kein Recht gehabt, den Fluchtlinienplan so wie geschehen festzustellen, und deshalb existire ein zu Recht bestehender Fluchtlinienplan überhaupt nicht. Dies werde daraus gefolgert, daß der fragliche, längs dem Bache laufende Weg, der sich nur als Promenadeweg charakterisire, keine für den Anbau der stimmte Strasse sei, wie sich aus seiner Beschaffenheit, insbesondere auch dem Mangel an Kanalisation und Trottoir ergebe. Hiernach hätte für diesen Weg ein Fluchtlinienplan nicht festgestellt werden können, und das ganze beliebte Verfahren erscheine daher rechtlich unzulässig, indem darin eine weitere Beschränkung der Bebauung der an der Sonnenbergerstraße belegenen Grundstücke gefunden werden müsse. Der Bezirksausschuß erkannt auf Abweisung der Klage, indem er davon ausging, daß es sich in diesem Verfahren nur darum handle, ob der abschlägige Bescheid der Polizeidirektion nach Lage der zur Zeit des Erlasses des Bescheids bestehenden Verhältnisse gerechtfertigt sei oder nicht. Da zur Zeit der Ertheilung des Bescheids die neue Linie beschlossen gewesen, gegen die das Baugesuch verstoße, so sei die Polizei berechtigt und verpflichtet gewesen, die Genehmigung zur Ausführung zu versagen. — Die Klage des Ortsarmenverbandes Braunfels gegen den Ortsarmenverband Hochheim wegen Ersatzes von ärztlichen Kosten im Betrage von 41 Mk. für Helene Friedsheim wird zurückgewiesen, da diese Kosten überhaupt noch nicht bezahlt sind und die Zuziehung des Arztes nicht im Wege der Armenfürsorge veranlaßt worden ist.

— **Dienstjubiläum.** Am 15. October cr. begeht Herr Heinrich Crecelius sein 25jähriges Dienstjubiläum als städtischer Vollziehungsbeamter.

— **Die alte Ordnung,** für welche dieser Tage in den Stimmen aus dem Publikum" des „Wiesbadener Tagblatt" eine Lanze gebrochen wurde, die alte Ordnung im Hoftheater nämlich wegen der Thätigkeit der Logenschließer und Garderobefrauen ist, dank dem Entgegenkommen der Kgl. Intendanz, wieder hergestellt. Der allabendliche Wechsel dieses Personals in seinem Staudort, welcher von den meisten Theaterbesuchern sofort mißstimmend aufgefaßt wurde, ist abgeschafft, und wie früher wird man künftig wieder an Logen und Garderoben die gewohnten Gesichter vorfinden.

— **Klopfgeister.** Zwei Arbeiter fingen vorgestern Mittag in der Stiftstraße aus irgendwelchen Gründen eine Balgerei an, bei der sie sich regelrecht die Köpfe zerdroschen und zwar so, daß einer der beiden ärztlicher Hülfe in Anspruch nehmen mußte, um sich den zerschlagenen Kopf wieder zurechtsetzen zu lassen.

— **Durchgänger.** Ein Hausbursche von hier, der vorgestern von seinem Dienstherrn 50 Mk. zur Bezahlung einer Rechnung erhielt, ist mit diesem Geld verschwunden. — Ebenso ist ein Metzgergeselle in die Weite gegangen, nachdem er von einem Kollegen 10 Mk. entliehen und obendrein noch dessen silberne Uhr zu Geld gemacht hatte.

— **Unfall.** Heute Mittag gegen 1 Uhr ist an der Ecke der Marktstraße und Langgasse eine Frau von einem Chaisenfuhrwerk überfahren und soweit ersichtlich im Gesicht verletzt worden.

— **Leichenöffnung.** Die Leiche eines gestern verstorbenen 10 Jahre alten Knaben wird auf gerichtliche Anordnung geöffnet, da vermuthet wird, daß der Tod infolge von Mißhandlungen eingetreten ist.

— **Kleine Notizen.** Für das Kaiser-Friedrich-Denkmal sind eingegangen durch Herrn Kanzleirath Flindt: von Herrn Rentner Ignatz Eckhardt 50 Mk., von Herrn Hauptlehrer Knokes 1 Mk., von Herrn Apotheker Lindewald in Dotzheim durch Vermittelung des Herrn Reallehrers E. Kolb 5 Mk. — Die Eheleute W. Bilse, Adlerstraße 10, feiern am 5. October das silberne Hochzeitsfest. — In der letzten Nacht wurden in der Röderstraße drei junge Leute abgefaßt, welche durch Singen die nächtliche Ruhe gestört hatten.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang in der verflossenen Woche nach der täglichen Liste des „Bade-Blatt" 812 Personen.

○ **Biebrich,** 3. October. Heute Nachmittag fand im Ausstellungslokal die Preisvertheilung anläßlich unserer Kreisobstausstellung statt. Dieselbe hatte eine große Zuschauermenge angezogen. Ueberhaupt war während des ganzen Tages der Besuch der Ausstellung ein recht zahlreicher. Gegen 5 Uhr wurde dieselbe durch den Vorsitzenden des Ausstellungs-Comités, Herrn Apotheker Hermanni, mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

△ **Mainz,** 2. October. Rheinpegel: Vormittags 2 m 38 cm gegen 2 m 50 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

— **Wiesbaden,** 4. October. (Strafkammer.) Der Handlungsgehülfe Adolf Dörscher aus Eberstadt hatte im Sommer 1896 — er befand sich damals in Frankfurt a. M. — den Entschluß, nach Ungarn auszuwandern, weil es ihm in seinem Vaterlande angeblich nicht gelingen wollte, eine Stellung zu erhalten. Das Auswandern kostet aber Geld, und so trat die Frage an ihn heran, wie solches zu beschaffen sei. Da las er zufällig eine Annonce, wonach der Herr Architekt Meurer von hier einen jungen Mann suchte. Er bewarb sich um die Stellung und bekam sie. Die Bekanntschaft, die er nun hier mit den Verhältnissen der Herren Bauunternehmer Nikolai und Zimmermeister Honsack machte, benutzte er zur Ausstellung eines Wechsels über 250 Mk., den er bei der Firma Karl Kalb Sohn Nachfolger hier vorzeigte, wo ihm auch der Betrag ausgehändigt wurde. Er verdufstete nun wirklich nach Ungarn, wurde aber der deutschen Behörde wieder ausgeliefert und wird heute, trotz seiner wohlreinstudirten Vertheidigungsrede, seiner Vorstrafen wegen, die alle auf ähnlichem Gebiet spielen, zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt. — Am 4. Juni d. J. fand hinter den Biebricher Schießständen ein Duell statt, durch welches zwei junge Leute, der 1867 in Ostpreußen geborene Regierungsreferendar Kurt v. Graddeck und der Husaren-Lieutenant der Reserve Eggers, ihre Ehre zu retten suchten. Die beiden Herren geriethen eines Abends in einem hiesigen Gasthof im Wortwechsel, bei welchem der Regierungsreferendar den ostpreußischen Ausdruck „Knotterich" (bei uns würde man „Waschkappen" sagen) gebrauchte und auf den Husarenlieutenant der Reserve das bekannte Wörtchen „Blech" anwendete. Der letztere schickte dem Referendar seinen Sekundanten mit der Forderung auf Pistolen, 20 Schritt Distanz ꝛc. Die Schießerei fand denn auch, wie geplant, statt. Auf dem Kampfplatz wurden Seitens der Sekundanten Versöhnungsversuche angestellt, aber dem Stolz der beiden Duellanten ließ sich nicht beikommen. Beim ersten Gang haben beide Pistolen versagt, beim zweiten Gang knallten zwar die Waffen, aber es gab, abgesehen von den zwei Löchern, welche man in die Luft schoß, weiter keine Verletzungen, und mit diesem Resultat gaben sich denn nun auch die Kämpfer zufrieden — die „verletzte" Ehre war wieder „heil geschossen". Der Lieutenant wurde vom Militärgericht abgeurtheilt und der Referendar steht heute vor dem Richterstuhle, dem die mit den Gesetzen in Konflikt gerathenen Civilisten vorgestellt werden, vor der Strafkammer. Der Herr Staatsanwalt beantragte 3 Monate Festung; das Gericht hielt es aber für angebracht, diesen 3 Monaten noch 2 hinzuzufügen, und so lautete das Urtheil auf 5 Monate Festung.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Luchon, 4. October. Durch die letzten Regengüsse, welche die Gebirgsbäche in reißende Ströme verwandelt haben, wurden die Ortschaften Juzet de Luchon und Montauban bis an die Giebel der Gebäude verwüstet. Drei Ortschaften sind zerstört worden.

London, 4. October. Wie dem „Reuterschen Büreau" aus Merawi vom 2. ds. gemeldet wird, hat Kitchener Pascha telegraphirt, daß die Streitmacht Osman Digmas am 23. September den Atbara überschritten hat und sich gegenwärtig in der Richtung auf Omdurman zurückzieht. In Berber seien Briefe aus Suakin eingetroffen, was beweist, daß die Straße offen ist. Alle Stämme des östlichen Sudan haben sich vom Mahdismus abgewendet. — Auf der Insel Cypern sind die Pocken ausgebrochen. Viele Bewohner verlassen infolgedessen die Insel.

Rom, 4. October. Die „Opinione" schreibt, die Besetzung Kassalas durch Italien würde spätestens am 25. Dezember aufhören. Wenn England nach Kassala gehe, würde Italien vom nächstfolgenden Tage ab seine Besitzgelegen mit allen Ehren zurückziehen. Wenn es nicht dahinginge, würde Italien je nach den Umständen Vorsorge treffen, nicht einen einzigen Tag die Zeit seiner Opfer und Gefahren zu verlängern.

Athen, 4. October. Die Minister haben gestern dem König den Eid geleistet. Die Volksmenge, welche in der Umgebung des Palais versammelt war, begrüßte die Minister sympathisch, besonders den Kriegsminister Smolenskis. Die Presse spricht sich zu Gunsten des Ministeriums aus, nur die Delyannistischen Blätter bekämpfen es.

Algier, 4. October. Auf einem hiesigen Kirchhof kam es zu antisemitischen Ausschreitungen. Gendarmerie und Truppen trieben die Ruhestörer auseinander. Die Polizei verhaftete achtzehn Personen. Zwei Personen wurden schwer verletzt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 4. October. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Budapest telegraphirt: Die „Pester Korresp." meldet: Kaiser Wilhelm hat aus eigenster Initiative angeordnet, daß die Regierung eine Hülfsaktion und die Errichtung organisirter Schutzwasserbauten zur Vertheidigung gegen zukünftige Ueberschwemmungsgefahr einleite. Kaiser Wilhelm führte als nachahmenswerthes Beispiel die ungarischen Verhältnisse an und hob die Organisation des in Budapest centralisirten Nachrichtendienstes über den Wasserstand im ganzen Lande hervor.

Hamburg, 4. October. Gestern Abend wurde hier der diesjährige sozialdemokratische Parteitag eröffnet. Nach der Eröffnung durch den Abgeordneten Molkenbuhr hielt der Abgeordnete Frohme die Begrüßungsrede, in welcher er auf die besondere Bedeutung des jetzigen Parteitages hinwies, da er vor den Reichstagswahlen stattfinde. Singer-Berlin und Löbsche-Altona wurden alsdann zu Vorsitzenden gewählt. Nach Festsetzung der Geschäftsordnung wurde eine Resolution für die englischen Arbeiter, welche um den Achtstundentag kämpfen, einstimmig angenommen. Auch die aus 11 Punkten bestehende Tagesordnung gelangte zur Annahme.

Schwerin, 4. October. Gestern Nachmittag traf die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm hier ein und wurde in feierlichem Zuge nach dem Dome überführt, woselbst der Sarg bis zur morgigen Beisetzung aufgestellt bleibt.

Wien, 4. October. Der König von Sachsen ist gestern Vormittag hier angekommen und von Kaiser Franz Josef am Bahnhof empfangen worden. Die Majestäten begaben sich sofort zu Wagen nach Schloß Schönbrunn, woselbst um 1½ Uhr Frühstückstafel stattfand, an welcher Prinz Leopold von Bayern, Graf Golschowski und andere Minister theilnahmen. Bald darauf erfolgte die Abfahrt nach Ischl zur Hochwildjagd. — Ministerpräsident Graf Badeni wird bereits am Dienstag in der Sitzung des Abgeordnetenhauses erscheinen.

Budapest, 4. October. Der Ministerrath beschloß, zur Linderung der Noth in Süd-Ungarn 60,000 Centner Staats-Getreide verdeilen zu lassen und Nothstandsbauten anzuführen.

Madrid, 4. October. Die hiesige Presse bespricht die Aufschiebung der Reise der Königin-Regentin gelegentlich der Rückkehr aus San Sebastian. Es heißt, dieser Aufschub sei auf ein anarchistisches Attentat zurückzuführen, welches gegen die Infantin Maria Theresia geplant war. In unmittelbarer Nähe von San Sebastian wurde ein Dynamitunter verhaftet, welcher die Absicht hatte, die Bahngeleise entlang bis nach Madrid zu gehen. Die Strecke von San Sebastian bis nach Madrid wurde deshalb von Truppen bewacht. Ferner wurden in einem kleinen Ort in der Nähe von Madrid zwei Männer verhaftet, welche Bomben anfertigten. Die Polizei erklärte, Beweise in Händen zu haben, nach denen diese Männer hohe Persönlichkeiten in die Luft sprengen wollten.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 4. October, Mittags 12½ Uhr. — Credit-Actien 301⅛—⅜, Disc.-Commandit-Anthelle 198.90—199.80, Staatsbahn-Actien 236⅞, Lombarden 75⅞, Gotthardbahn-Aktien 150.70, Centralbahn 141.50, Nordostbahn 112.80, Unionbahn 80.40, Laurahütte-Act. 167.50—168.60, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien —.—, Bochumer 190.—, Harpener 181.50, Italiener 93.30, Dresdener Bank 155.70, Darmstädter Bank 154.10, Berliner Handels-Gesellschaft 167.30, 3-procentige Mexikaner 24.—, 6-procentige Mexikaner 93.—. Tendenz: fester.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Redaktion: C. Rücherth; Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

schwedische Heimath verweist, ist eine liebliche, sympathische und gut geschulte Sängerin. Die Stimme ist eben anstrebend für das Koloratursach, gleichmäßig durchgebildet und von einer milden Süße, die den Hörer unwillkürlich für sich einnimmt. Vielleicht verträgt die „Lucia" mitunter, um voll zu wirken, kräftigere Accente; aber auch in dem, was uns der Gast brachte, war der Erfolg bestimmt. Nach der mit virtuoser Technik gesungenen Wahnsinnsscene war der vielmalige stürmische Hervorruf wohlverdient. Unter Kapellmeister Großmanns gewisser Leitung war die Aufführung überhaupt eine musterhafte; selbst der Chor hatte einen außergewöhnlich guten Tag. Von den einheimischen Sängern war es, Allen voran, Herr Pichler, der als „Sir Edgar" einmal wieder zeigte, wie sich bei ihm ein meisterliches Können mit stimmlich vorzüglicher Disposition vereinigte, und selbst aus dieser ebenso schwierigen wie undankbaren Partie einen vollen persönlichen Erfolg hervorholte.

* **Aber Repräsentation** dachte König Friedrich Wilhelm III. ganz anders als z. B. sein nächster Nachfolger Friedrich Wilhelm IV. Friedrich Wilhelm III. war jeder Repräsentation geradezu feindlich. Einige Züge in dieser Richtung berichtet ein eben erschienenes Buch, die Aufzeichnungen v. Molochowski, eines Offiziers, der in großer Zeit Flügeladjutant des Königs Friedrich Wilhelm III. war. „Der König war zu seinem unaussprechlichen Vergnügen unerkannt und unangefochten in Köln angekommen. Mich traf das Loos, die ausgelassene Freude der guten Kölner über mich ergehen zu lassen. Kränze und Blumensträuße, Pommeranzen und Apfelsinen flogen von allen Seiten in meinen Wagen, es war ein reines Bombardement, der Wagen war gefüllt und ich bedeckt mit Laub und Blumen, als ich beim Absteigequartier des Königs vorfuhr. Er selbst stand lachend am Fenster, und beim Eintreten empfing er mich in bester Laune: „Die Kölner werden sehr glücklich gewesen sein, einen so amüsablen Monarchen, wie Sie sind, begrüßt zu haben — ich hätte mich wieder schlagrührend gedrgert!" In Bonn hatte der König den Aerger doppelt, dem er in Köln entgangen war. Schon eine Meile von der Stadt empfing ihn eine angetrunkene Landwehr-Compagnie und das berittene Forstpersonal der Gegend, das wohl ebenfalls in seiner Freude schon vorher das Wohl des neuen Landesherrn etwas zu häufig getrunken hatte, um den Wagen des Königs zu geleiten; ein wohlbeleibter Oberförster ritt neben dem Schlage und versuchte immer von Neuem eine verbindliche Konversation zu machen, von der das Meiste gottlob im Wind und Lärm ungehört verhallte. Der König, schon aufgebracht, befahl mir mehrmals, den Mann fortzuschaffen; aber alles Rufen, Winken, alle Geberden und Zeichen blieben vergeblich; durch den Wirrwarr hörte ich nur ein paar Mal: „Blitze recht sehr, es geschieht sehr gern!" Nun erblickte der König noch vor sich ein thorartiges, hohes Gerüst. Was ist denn das? Ich glaube gar, das ist so ein sapperlotscher Triumphbogen!" schalt er; und in der That, es war nicht anders: weißgekleidete Mädchen und Jungfrauen, Reden haltende Deputationen mußten empfangen und angehört werden und erhielten schon kein freundliches Gesicht. Aber es sollte noch Anderes und Schlimmeres kommen. Als sich die Thore von Poppelsdorf zeigten, donnerten uns Kanonen entgegen. Friedrich Wilhelm, der sie im Ernst viel mehr suchte als scheute, haßte sie wahrhaft als Freudenbezeigungen. Auch unsere Postpferde schienen keine Freude daran zu haben, sie gingen durch, in wildem Sturme durchjagten wir die Straßen und hielten erst auf dem Markte, wo die Bürgergarde aufgestellt war und nebst einer beträchtlichen Menge den König erwartete. Seine Geduld war nun völlig erschöpft; entrüstet verließ er den Wagen, begab sich straffen Schrittes mitten unter das Volk und begann mit lauter kräftiger Stimme: „Ich habe alle Empfangsfeierlichkeiten mir nicht verbeten, sondern ich habe sie ausdrücklich verbeten. Den ersten und besten Beweis von Anhänglichkeit hätten Sie mir geben können, wenn Sie diesen meinen Befehl befolgt hätten! Ich hasse die Napoleonischen Empfangsfeierlichkeiten! Noch können Sie keine Liebe und Anhänglichkeit für mich, ich kaum für Sie haben. Wenn wir erst 10 Jahre zusammen gelebt haben werden, Sie mir ein treues und gehorsames Volk, ich Ihnen ein gerechter und sorgsamer König werde gewesen sein, dann soll es mich freuen, wenn Sie Ihre Freude, mich zu sehen, auch laut werden lassen!" Eine völlige Stille herrschte in der ganzen Menge, jedes Wort wurde weithin vernommen. Als der König wieder den Wagen bestiegen hatte, trat ein langer, hagerer Geistlicher heran, mit den nach seiner Ihre gewiß sehr kräftigen und salbungsvollen Worten: „Herrscher, lassen Sie sich Religion und Tugend angelegentlichst empfohlen sein!" „Ich was," rief der König, noch immer erregt, „lassen Sie mich ungeschoren! Ich habe in meinem Leben Religion und Tugend noch nicht unterdrückt!" Und damit rasselte der Wagen davon, auf Remagen zu.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Aus Amsterdam wird geschrieben: Der Abschied Franz Mannstädts, der von dem philharmonischen Orchester in Berlin und Scheveningen scheidet, um die Leitung des Wiesbadener Opernorchesters zu übernehmen, gestaltete sich im Kurhaus von Scheveningen zu einer lebhaften Ovation. Seine holländischen Verehrer überreichten ihm kostbare Geschenke, worunter sich auch ein von Künstler selbst überreichtes, Scheveningen darstellendes Aquarell Mesdags befand.

— Der Gesammt-Erlös aus den Verkäufen der Internationalen Kunstausstellung zu München beläuft sich bis jetzt auf eine halbe Million Mark. Für F. A. v. Kaulbachs Gemälde „Der Reigen" wurden von einem Privatier 35,000 Mark gezahlt.

Gardinen!

Grosse Auswahl! Billige Preise!

J. Hertz,

Langgasse 20.

Eine Parthie vorjähriger Muster und einzelner Fenster zu bedeutend ermässigten Preisen.

12276

Nickelklemmer

mit prima Gläsern

Mark 2.50,

sowie **sämmtliche optische Artikel** zu sehr **billigen Preisen.**

R. Petitpierre,

Optisches Institut 1. Ranges.

Academisch gebildeter Fachmann.

Häfnergasse. 5 Wiesbaden. 5. Häfnergasse,

zwischen Webergasse und Bärenstrasse.

Flanell-Hemden,

Baumwoll-Köper, Barchent, dauerhafte schöne Waare, mit und ohne doppelte Brust, empfiehlt in Auswahl 12398

L. Schwenck,

Mühlgasse.

Unter

Jacken, Unterhosen, Strümpfe, Socken, Leibbinden, Kniewärmer in grosser Auswahl bei

L. Schwenck

Mühlgasse 9.

10656

Irrigateure (Spülapparate), compl., mit 1½ Mtr. Schlauch, von **Mk. 2.—** an, alle Ersatztheile billigst. 12355

C. Berten, vorm. **C. Mildner,**

Goldgasse 16. Goldgasse 16.

Schreiner-Karren, g. erh., f. 25 Mk. z. v. Wörthstr. 8. 12728

Von heute ab in stets frischer Sendung:

Geräucherte Gänsebrust,
geräucherten Lachs,
geräucherten Aal,
geräucherte Flundern,
Kieler Bücklinge,
Kieler Sprotten,

Bismarckhäringe,
Rollmöpse,
Aal in Gelée,
Krabben,
Delicatesshäringe in Wein-, Tomaten-, Senf-, Bouillon- und Mixed-Pickles-Sauce.

grobkörnigen Astrachaner, ganz mild,
„ Ural-Caviar, wenig gesalzen,
„ Elb-Caviar

empfiehlt 11044

Telephon 297.

J. M. Roth Nachf.,

Delicatessen-Handlung,

4. Grosse Burgstrasse 4.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf., bei 5 Pfd. 32 Pf. 10957

Conditorei Christ-Brenner,

Webergasse 8, neben dem Nassauer Hof.

Strick

socken, dauerhafte Winterwaare, 6 Paar zu Mk. 2.60, Mk. 3.—, Mk. 3.30, billigste Sorte das Paar 20 Pfg., bessere Sorten in grosser Auswahl.

L. Schwenck,

Mühlgasse 9.

12260

Wirrstroh,

circa 100 Centner, hat zu verkaufen

Ad. Gräf, Strohhülsenfabrik, Weilstraße 18.

Neueste

Taillen-Verschlüsse

nach Angabe der ersten Confectionnaire Paris', Londons und Wiens hergestellt: das denkbar Vollkommenste, was je geschaffen werden kann. Nicht mehr das Annähen einzelner Haken und Oesen nöthig. Der ganze zu einer Taille erforderliche Verschluss aus einem Stück gebildet.

Prym's Prinzess-Verschluss für hochfeine seidene Toiletten und Blousen, bei denen es von grosser Wichtigkeit, dass der Verschluss die Taille nicht unnöthig beschwert und stark macht.

Prym's Viktoria-Verschluss für hochfeine besonders sogenannte Schneiderkleider, wo alles auf recht straff gezogene Nähte ankommt. Das Fischbein wird durch neun aus einem einzigen Stück Draht angefertigte Haken und Oesen, aus feinst. Aluminium-Bronze hergestellt, ersetzt.

Prym's Ideal-Verschluss für Taillen, die hinten (auf dem Rücken) geschlossen werden. Kein Fischbein, keine Stahlstäbe nöthig. Der Effect dieses Verschlusses ein wirklich wunderbarer.

Prym's Blitzfeder-Verschluss
Prym's Reform-Verschluss
Prym's Gladiator-Verschluss

Verschlüsse, die mit der Nähmaschine angenäht werden können. Oeffnen sich niemals von selbst, geben jeder Bewegung des Oberkörpers nach und sind geradezu unverwüstlich stark.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- und Kurzwaaren-Handlungen.

William Prym'sche Werke, Stolberg Rh., Aachen, Berlin, Wien, Paris.

(Ka. 479/8) F 117

Nur 22. Marktstrasse 22. **Wilhelm Reitz.** Nur 22. Marktstrasse 22.

Den Empfang der Neuheiten für Herbst u. Winter

beehre mich ergebenst anzuzeigen.

12022

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 462. Abend-Ausgabe. Montag, den 4. October. 45. Jahrgang. 1897.

> Lernen bringt Sorgen, und jemehr Gesetze, desto mehr Uebertreter.
>
> Chinesisch.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Meer und Heide.

Eine Erzählung von den nordfriesischen Inseln
von **Georg Piermann.**

Die Chroniken der friesischen Eilande sind voll von Erzählungen der Noth und des Jammers, die hier im Laufe der Jahrhunderte immer wieder und wieder diese Küsten heimgesucht haben. Von Zeit zu Zeit entfesselt das alte Nordmeer alle ihm dienstbaren Geister und hetzt sie zum Sturme auf diese langgestreckte Inselreihe, als wenn es die See verdrösse, daß das Land noch da sei und noch immer seiner Macht trotze.

Nach einer Nacht, in der manches Ohr angstvoll der Sturmmusik in den Lüften gelauscht hatte, brach ein dicht umwölkter, durch gelegentlich niederprasselnde Regenschauer noch traurigerer Tag herein. Wen nicht die Pflicht hinausrief, blieb daheim. Von den Badegästen wagte sich zunächst keiner ins Freie. Ulrich Boden trieb endlich das Bedürfniß nach frischer Luft unter das Vordach des Hotels. Es war ein keineswegs angenehmer Aufenthalt, aber die kurze Zeit, wo er hier Umschau hielt, ließ ihn die ungewöhnliche Aufregung in der Natur erkennen. Seine Brust hob sich; wie gewaltig, wie schön mußte heute das Meer sein! Er ging hinein und fand den Doktor, der eben seinen Kaffee genommen hatte. Er war merkwürdigerweise bereit, mit Ulrich zum Strand hinunterzugehen, und beide begaben sich nach oben, um sich möglichst wetterfest zu machen, denn die gewöhnliche Bekleidung war heute unbrauchbar und ein Schirm nur eine Lächerlichkeit.

Als die Unternehmungslustigen aber ein paar hundert Schritt von den schützenden Mauern entfernt waren und auf die freie Heide hinaustraten, wären sie gern wieder umgekehrt, denn es versagte ihnen der Athem beim Vorwärtsdringen, und mühsam hielten sie sich aufrecht. Aber keiner wollte der erste sein, der von Umkehr sprach; eine ausführlichere Verständigung ging auch nicht an, denn der Wind riß ihnen das Wort vom Munde. Ueberdies hatten viele kundige Badegäste mit zweifelndem Lächeln ihrem Auszug beigewohnt, und ein sofortiger Rückzug schien beiden unmöglich. So hielten sie aus und kämpften sich tapfer weiter.

Beim Ueberschreiten der Dünen mußten sie sich mit aller Kraft gegen den Wind stemmen, um nicht niedergeworfen zu werden; dann aber wären sie um keinen Preis wieder umgekehrt, so überwältigend war der Anblick des Meeres. So hatten sie es noch nie gesehen. Bis zum fernsten Horizont war ein Aufruhr in dem Element, der sie selbst mit fortriß, der sie grauen machte und dann, obgleich sie sich in ihrer ganzen Nichtigkeit empfanden, sie dennoch emporhob und ihre Herzen höher schlagen ließ.

In langen Zügen kamen die dunklen Wellenberge herangerollt wie ein feindliches Heer, bäumten sich empor und warfen sich mit vernichtender Wuth ohne Aufhören gegen das wehrlose Land.

Die ganze Nordsee kam heran; die Brandung donnerte und raste.

Mit kläglichem Geschrei und niedrigem Fluge strebten die sonst dem Elemente so vertrauten Möven gegen die Küste und klammerten sich angstvoll an die Dünenränder.

Ein schwerer Himmel lastete auf See und Land, und heimliches Grauen wollte immer mehr die Seele umklammern. Am Horizonte schoben sich noch immer neue dunkle Massen empor, und der Sturm setzte sich ihnen in den Nacken und trieb sie mit anhaltendem Athem oder wilden Stößen vor sich her, bald sie zerfetzend, daß sie niederhängend über die Insel zogen, bald sie noch schwerer zusammenballend.

Die Luft war erfüllt mit stäubenden Wasser- und Sandtheilen. Es war ein Toben zwischen Himmel und Erde, das Alles, worauf es stieß, mit sich reißen oder vernichten zu wollen schien.

Aber die beiden mochten noch nicht weichen. Als sie bei den letzten Strandbauten angekommen waren, rief der Doktor plötzlich: „Mein Gott, was geht dort vor, Ulrich; was wollen die vielen Leute in den Dünen?"

Indem sie, sich immer mehr an den Kampf mit dem Winde gewöhnend, weitergingen, eilten an ihnen ein paar Männer in Theerjacken, hohen Stiefeln und in den Nacken gezogenen Seemannskappen vorüber.

Arnold rief sie an.

„Ein Schiff in Noth!" antwortete der eine, indem er den Strand hinabwies.

Die Freunde schlossen sich den Männern an, und, während sie hinter den Dünen ihren Weg fortsetzten, erfuhren sie, daß das Unglück wohl schon vor Mitternacht geschehen sei.

So kamen sie an dasselbe Kliff, an dem sie damals mit Detlef Bork zusammengetroffen waren.

Etwa 200 bis 300 m vom Strande sahen sie ein Schiff festsitzen, das aufs höchste bedroht erschien. Es war ein englischer, schwer belasteter Schooner, den der Orkan so heftig auf die Bank geworfen hatte, daß der alte Bau sofort leck geworden und gesunken war. Die Mannschaft befand sich in Lebensgefahr.

Das Schiff, das mit dem Bug zum Ufer stand, war schmal gebaut und hatte nur zwei Masten, von denen der vordere Raaen aufwies, der hintere aber Gaffelsegel führte.

Das gestrandete Fahrzeug war dem Ufer so nahe, daß man die einzelnen Schiffbrüchigen unterscheiden und jede ihrer Bewegungen beobachten konnte. Die Mannschaft schien aus nicht mehr als vier Personen zu bestehen, vermuthlich Kapitän, Steuermann, Koch und Leichtmatrose. Alle diese Personen waren schon genöthigt worden, in ihrer Oelkleidung in den Vordermast zu klettern. Schaurig tönten ihre Hülferufe durch das Brausen der Brandung, ohne daß im Augenblick etwas Entscheidendes für ihre Rettung gethan werden konnte. Die Verbindung mit dem hinteren Mast war ihnen abgeschnitten; man sah ihr Bemühen, in den Raaen des Vordermastes ihre Lage zu verbessern, damit ihre Kräfte länger ausreichen konnten. Durch Anbinden suchten sie, stehend oder sitzend, mehr Sicherheit zu gewinnen.

Es war ein unsagbar klägliches Schauspiel.

Die Rettungsmannschaften suchten zunächst durch einen Raketenapparat eine Verbindung mit dem gefährdeten Schiff herzustellen, aber bei der Stellung desselben konnte nur die Raa, auf der die Unglücklichen saßen, Zielpunkt der Raketen sein. Von dreißig bis vierzig Schüssen brachten vielleicht fünf oder sechs die Wurfleine in erreichbare Nähe der Schiffbrüchigen, und die immer wiederholte, aber vergebliche Thätigkeit der zur Rettung versammelten Männer wurde schließlich für die passiven Zuschauer so aufregend, daß Ulrich, der auch vom Wege und dem Kampf mit dem Unwetter erschöpft war, nicht mehr Stand zu halten vermochte.

„Laß' uns gehen," wandte er sich an seinen Begleiter; „es wird ihnen ja endlich gelingen, und ich hoffe noch Alles für die Rettung der Armen. Dann kann es für Dich und auch vielleicht für mich zu thun geben; aber im Augenblick bin ich völlig erschöpft. Ich höre, die Leute rechnen auch auf eine Aenderung von Wind und Fluth. Laß' uns heimkehren, einen Bissen essen und uns umkleiden; und ist es Dir dann recht, machen wir uns sogleich von Neuem hierher auf."

Der Arzt mußte ihm zustimmen. Auch er war ermüdet und von den Aufregungen der voraufgegangenen Stunden abgespannt.

In ihrem Hotel angekommen, speisten sie für sich, um unnützen Fragen und Antworten zu entgehen, und verbesserten ihre Ausrüstung. Als sie wieder vor die Thür traten, hatte sich die Wuth des Windes gelegt und der Regen aufgehört. Die Nachricht von der Katastrophe draußen hatte sich schon unter den Badegästen verbreitet, und vor der Thür hielten eine Anzahl Fuhrwerke, die bereit waren, nach der Unglücksstätte hinauszufahren. Auch der Doktor und Ulrich machten von diesem Vortheil Gebrauch.

Die Witterungsverhältnisse hatten sich bedeutend verbessert, aber das Meer war noch so aufgeregt wie vorher. Als die Freunde an Ort und Stelle waren, sahen sie wohl zu ihrer Beruhigung, daß es gelungen war, die Verbindung mit dem Schiffe herzustellen, aber bis jetzt war damit nichts erreicht. Die Strömung war noch so stark, daß die vier Männer nicht vermocht hatten, vier an der Wurfleine befestigte Korkjacken zu sich heranzuziehen.

Der Kapitän hatte es dann versucht, an der Leine schwimmend das Ufer zu erreichen. Er hatte das Wagniß mit dem Leben bezahlen müssen.

Auch der Vertreter der Regierungsbehörde, der Landvogt, war zur Stelle. Die Führer der Rettungsmannschaft standen berichtend um ihn; man konnte sich aber noch nicht einigen, weil auch mit den immer unzulänglicher werdenden Körperkräften der zu Bergenden, die zu ihrer Rettung kaum mehr mitwirken konnten, gerechnet werden mußte.

Da trat ein Mann zu der Gruppe hinzu, der energisch in dieselbe hineinsprach, dann nordwärts wies und die Ausschlaggebenden mehr und mehr für seine Meinung zu gewinnen schien.

Die Freunde erkannten Detlef Bork.

Im nämlichen Augenblick erschien auf der Höhe der Düne noch eine seemännische Gestalt, die gespannt nach der Gruppe hinübersah und offenbar den Erfolg der Verhandlungen abwartete. Die Aufmerksamkeit aller Anwesenden war naturgemäß dem Meere, dem Wrack und den sich darauf beziehenden Vorgängen zugewandt; Niemand beachtete den neuen Ankömmling außer Ulrich. Dieser aber ließ die jugendliche Erscheinung in der rauhen Seemannskleidung nicht mehr aus den Augen.

Eine Bewegung entstand unter den Männern; sie schienen einen Entschluß zu fassen und kamen in lauter Verhandlung näher heran.

„Das Boot, das Boot!" vernahmen die Freunde Detlefs drängenden Ruf. „Nichts Anderes kann hier helfen! Der Sturm flaut immer mehr ab. Unten kann's nicht so schwer sein, es abzubringen."

(Schluß folgt.)

Kurhaus-Restaurant.

Der Biersalon

(vollständig neu renovirt)

ist wieder eröffnet.

W. Ruthe. 12807

Frisch eingetroffen:
Neue Rollmöpse,
Neue Bismarck-Häringe,
Neue holl. Voll-Häringe,
Marinirte Häringe
empfiehlt
Emil Zorn, Friedrichstr. 45.

Frisch eingetroffen feinste neue
Bismarckhäringe,
Rollmöpse,
russ. Sardinen
zu billigsten Preisen. 12750
Für Wiederverkäufer Engrospreis.
Wilhelm Klees,
Moritzstraße 37, Ecke Goethestraße.

Umzüge, sowie kleinere Transporte werden per Federrolle gut und billig besorgt. Aug. Knapp, Jahnstraße 5.

Institut Ridder,
unter Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich,
Wiesbaden, Adelheidstraße 3.
Beginn des Wintersemesters am 1. October.
Kurse für **einfache** und **feinere Handarbeit, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putz, Kochen, Plätten, Kunststickerei** und **Kunsthandarbeiten** in allen einschl. Techniken.
Classe für Zeichnen, Malen, Lederschnitt, Brennen, Schnitzen, Porzellanmalen ꝛc. ꝛc.
Sprach- und **Fortbildungskurse** in allen Fächern, **einschl. Italienisch, Literatur** und **Kunstgeschichte.**
Allgemeine Pädagogik für die reifere weibl. Jugend.
Kurse für einfache und doppelte Buchführung.
Die Fächer sind mit Auswahl in Jahreskursen, 18 Stunden wöchentl., zu ermäßigten Preisen zu belegen.
Ausbildung für die staatl. Handarbeitlehrerinnen-Prüfung; daran anschließend **Ausbildung zur Industrie- und hauswirthschaftlichen Lehrerin.**
Für **tüchtige** diesbezügl. Schülerinnen Vermittlung von Stellen. Auskunft mündlich und durch Prospecte, sowie Anmeldung jederzeit bei der Vorsteherin. 11456

Gebrannten Kaffee, stets frisch geröstet, per Pfund 80 Pf., Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80, sowie sämmtliche Colonialwaaren in nur prima Qualitäten bei streng reellem Maass und Gewicht zu mindestens gleich billigen Preisen wie jede Concurrenz empfiehlt
Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22, Ecke der Hellmundstrasse.
Auf Wunsch tägliche Nachfrage, und wird Alles frei in's Haus geliefert. 12778

Ein guter Regenschirm
6, 7, 8, 9 Mk., zweijähr. Garantie-Schirm 10 Mk. 12233
Engl. Magazin W. Wegner,
Webergasse 3 (Theaterplatz).

Brillant-Gasglühlicht: „Neiss".
Apparate und Glühkörper nur erstklassiger Qualität.
Fernsprecher Nr. 584. Taunusstrasse 19.

Amtliche Anzeigen

Amtliche Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, die zum Andenken an den hochseligen Kaiser und König Wilhelm I., den Großen, gestiftete Medaille allen rechtmäßigen Inhabern der preußischen Kriegsdenkmünze für 1864, des preußischen Erinnerungskreuzes für 1866 oder der Kriegsdenkmünze von 1870/71 ohne Rücksicht auf ihr Combattanten- oder Nichtcombattanten-Verhältniß zu verleihen. Ausgeschlossen von der Verleihung sollen nach Allerhöchster Bestimmung bleiben Diejenigen, welche

a) sich nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden,
b) wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten strafbaren Handlung mit Freiheitsstrafe oder wegen Verbrechen beziehungsweise Vergehen mit mehr als 6 Wochen Gefängniß bestraft sind,
c) mit Freiheitsstrafe bestraft worden sind, insofern sie durch die der Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gesinnung bethätigt haben.

Behufs Ausführung dieser Allerhöchsten Ordre fordern wir alle in keinem activen militärischen Verhältniß mehr stehenden Veteranen, **welche die preußische Staatsangehörigkeit besitzen** und Anspruch auf die Medaille zu haben glauben, auf, sich unter Vorlegung der zum Nachweis ihres Anrechts erforderlichen Beweisstücke zu melden,

1) **sofern sie in Preußen ihren Wohnsitz haben:**
   a) Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkscommando, zu welchem ihr letzter Wohnort gehört,
   b) Unterbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts in Landkreisen bei dem Landrath ihres Wohnortes, in Stadtkreisen bei der Ortspolizeibehörde,
2) **sofern sie außerhalb Preußens, aber in Deutschland ihren Wohnsitz haben:**
   a) Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkscommando, zu welchem ihr letzter Wohnsitz in Preußen gehört,
   b) Unterbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts bei der zu 1b aufgeführten Behörde ihres letzten Wohnsitzes in Preußen.

Hinsichtlich derjenigen in den deutschen Bundesstaaten wohnenden Veteranen, welche nicht die **preußische Staatsangehörigkeit besitzen und derjenigen Veteranen, welche im Reichsauslande ihren Wohnsitz haben,** bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

Da die Anfertigung der erforderlichen Medaillen einen längeren Zeitraum in Anspruch nimmt, wird die Aushändigung je nach Fertigstellung bewirkt werden.

Vor Empfang des Besitzzeugnisses, welches gleichzeitig mit der Medaille verabfolgt werden wird, ist Niemand befugt, die — etwa anderweit beschaffte — Medaille anzulegen.

Berlin, den 19. September 1897.

Der Kriegsminister. Der Minister des Innern.
gez. **von Goßler.** In Vertr.: gez. **Braundehrens.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Die unter pos. 1b und 2b derselben gedachten Personen, welche die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und auf die Medaille Anspruch zu haben glauben, werden ersucht, sich unter Vorlage der Besitzzeugnisse der Kriegsdenkmünze von 1864, 1866 und 1870/71, auf Zimmer No. 9 im Polizeidirectionsgebäude in den Dienststunden von Vormittags 10—12 Uhr baldigst zu melden.

Wiesbaden, den 30. September 1897.

Der Polizei-Präsident. In Vertr.: **Höhn.**

Bekanntmachung.

Zum 1. Januar 1898 ist an dem städtischen Krankenhause zu Wiesbaden **die Stelle eines leitenden Arztes der inneren Abtheilung** zu besetzen.

Consultative Praxis ist gestattet.

Das Anfangsgehalt beträgt jährlich 3000 Mk., steigend alle drei Jahre um 300 Mk. bis zum Höchstgehalt von 4200 Mk.

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung der nöthigen Zeugnisse und des Lebenslaufs sind **bis zum 1. November d. J.** an den Magistrat einzureichen.

Wiesbaden, den 30. September 1897.

Der Magistrat. **v. Ibell.**

Bekanntmachung.

Der Feldweg No. 8550 des Stockbuchs, No. 9066 des Lagerbuchs, zwischen 2r und 4r Gewann und durch die 2. Gewann „Rechts dem Schierstelnerweg" ziehend, wird, nachdem in dem gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahren Einwendungen nicht erhoben worden sind, hiedurch eingezogen.

Wiesbaden, den 22. September 1897.

Für die Wegepolizei-Behörde:
Der Oberbürgermeister. In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung,

die landwirthschaftliche Unfallversicherung betreffend.

Die Unternehmer land- und forstwirthschaftlicher Betriebe, einschließlich der Handelsgärtnereibetriebe, im Stadtkreise von Wiesbaden, werden hierdurch aufgefordert, die seit dem 1. Januar 1897 eingetretenen, aber noch nicht angemeldeten **Betriebsveränderungen** und zwar

a) Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers,
b) Betriebseinstellungen,
c) Eröffnung neuer Betriebe,
d) Zu- und Abgänge an bewirthschafteter Grundfläche,

längstens bis zum 15. October l. J. im Rathhause, Zimmer 26, während der Vormittags-Dienststunden anzumelden.

Der Sectionsvorstand. — Stadtausschuß. In Vertr.: **Heß.**

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer **ca. 210 m langen Canalstrecke** von 25 cm Durchmesser **in der Mainzer Landstraße,** zwischen der Gasfabrik und dem städtischen Elektricitätswerk, soll verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathhause, Zimmer No. 55a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 8. October 1897, Vormittags 11 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Wiesbaden, den 25. September 1897.

Der Ober-Ingenieur. **Frensch.**

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau. Verdingung.

Die Lieferung von etwa 85,000 Kgr. **Portland-Cement** für die **Erweiterungsbauten** der **Fleischkühl- und Eiserzeugungsanlage** auf dem städtischen **Schlacht- und Viehhof** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 42, eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 38 versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 15. Oct. 1897, Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 29. September 1897.

Der Stadtbaumeister. **Gruzmer.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. October d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen die Wittwe und Erben des **Philipp Daniel Momberger** von hier, die nachbeschriebenen Grundstücke:

1. Lagerb. No. 2776 = 6 a 37,25 qm Wiese „Unter der Walkrizmühle", zwischen Jacob Reinhard Hertz Wwe. und Albrecht Götz und Cons.,
2. Lagerb. No. 3266 = 12 a 83,75 qm Acker „Langelsweinberg" 1r Gew., zwischen Karl Schweißguth und Geschwister Vogeres,
3. Lagerb. No. 3725 = 12 a 00,50 qm Acker „Am Pflugsweg" 1r Gew., zwischen Wilhelm Jacob Heus Wwe. und Heinrich Burk Wwe.,
4. Lagerb. No. 4036 = 13 a 03,00 qm Acker „Zweiborn" 4r Gew., zwischen Georg Wilh. Fuhr und Jacob Schweißguth und Cons.,
5. Lagerb. No. 4437 = 11 a 96,00 qm Acker „Unter Schwarzenberg" 2r Gew., zwischen Louis Behrens und Jacob Beckel,
6. Lagerb. No. 4787 = 14 a 62,25 qm Acker „Vor Helligenborn" 4r Gew., zwischen Josef Schmitz-Volkmuth Wwe. und Benj. Alex. Volz Wwe.,
7. Lagerb. No. 6192 = 11 a 17,75 qm, 6193 = 12 a 16,00 qm Acker „Hollerborn" 4r Gew., zwischen Karl Wilhelm Wintermeyer und Jonas Schmidt Wwe.,
8. Lagerb. No. 6466 = 12 a 33,75 qm Acker „Hinter Ueberhoben" 1r Gew., zwischen Heinr. Hertz Wwe. und Adolf Jung,
9. Lagerb. No. 7222 = 10 a 13,25 qm Acker „Weiherweg" 4r Gew., zwischen Konrad Gerner und Ulrich Kuggli,
10. Lagerb. No. 7790 = 11 a 00,00 qm, 7791 = 32 a 45,75 qm Acker „Leberberg" 2r Gew., zwischen Karl Beer Wwe. und Christian Friedrich Fuchs Wwe.,
11. Lagerb. No. 7998 = 9 a 14,75 qm Acker „Weinreb" 6r Gew., zwischen Wilhelm Kraft und einem Wege,
12. Lagerb. No. 8260 = 23 a 54,25 qm Acker „Bierstadterberg" 6r Gew., zwischen Louis Behrens und Friedrich Bücher Erben

in dem Rathhause dahier, auf Zimmer No. 55, öffentlich meistbietend versteigern lassen. F 200

Wiesbaden, den 21. September 1897.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. October d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen die Wittwe des Landwirths **Philipp Born** und deren Kinder:

1. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Frontspitze, 2-stöckigem Seitenbau, Scheune, Stallung und 6 ar 63,25 qm Flächeninhalt, belegen an der Feldstraße dahier unter No. 17,
2. Lagerb. No. 3289 = 11 ar 74,50 qm Acker bei Erkelsborn, 1r Gew., zw. Heinrich Neubert und Phil. Feix,
3. Lagerb. No. 3514 = 12 ar 55,50 qm, 3515 = 12 ar 55,50 qm Acker „Auf dem Berg", 1r Gew., zw. Reinhard Weygandt und Friedrich Feig Erben,
4. Lagerb. No. 4390 = 34 ar 15,50 qm Acker „Im Hafengarten", 5r Gew., zw. dem Centralstudienfonds und dem Staatsfiskus,
5. Lagerb. No. 6295 = 22 ar 78 qm Acker „Landgraben", 2r Gew., zw. Adam Blum und Friedrich Freinsheim Erben,

in dem Rathhause hier, auf Zimmer No. 55, öffentlich meistbietend versteigern lassen.

Es soll nur eine Versteigerung stattfinden. F 200

Wiesbaden, den 21. September 1897.

Der Oberbürgermeister.
J. V.:
Körner.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauche, lautend:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dieses der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Meldet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Uebergang der Gaseinrichtung auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist," wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Aenderungen **rechtzeitig** anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 21. September 1897.

Der Director der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.
Muchall.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in dem Zeitraum vom 1. November 1897 bis dahin 1898 erforderlich werdenden **Kartoffeln** soll im Submissionswege vergeben werden.

Reflectanten wollen ihre Offerte geschlossen und mit der Aufschrift **„Submission auf Kartoffeln"** versehen bis zum Eröffnungstermin, **Mittwoch, den 20. October, Vormittags 10½ Uhr,** in dem Büreau des städtischen Krankenhauses abgeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen liegen. Der Offerte sind Probekartoffeln beizufügen.

Wiesbaden, den 1. October 1897.

Städt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Accisordnung für die Stadt Wiesbaden Wein- und Obstweinproduzenten des Stadtberings ihr eigenes 40 Liter übersteigendes Erzeugniß an Wein und Obstwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei dem Accisamt zu deklariren haben, widrigenfalls eine Accisedefraudation erfolgt.

Wiesbaden, den 29. September 1897.

Das Accisamt. **Zehrung.**

Wein-Versteigerung

Dienstag, den 12. October c., Vormittags 11 Uhr, bringen wir im Großherzoglichen Schlosse zu Biebrich daselbst lagernde 5 Stück und 4 Halbstück zum Theil zum Verstich geeignete **Rheinweine** der Jahrgänge 1859, 1865, 1874, 1875, 1876 und 1880 aus den Gemarkungen **Rüdesheim, Geisenheim, Hattenheim** 2c. zur öffentlichen Versteigerung.

[Die Weine stammen aus dem Großherzoglich Luxemburgischen Hofwirthschaftskeller, nicht etwa aus dem Herzoglich Nassauischen Cabinetskeller.] F 221

Probenahme am Tage der Versteigerung, von 10 Uhr ab, im Versteigerungslokal.

Biebrich, den 2. October 1897.

Großherzoglich Luxemburgische Finanzkammer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehender Wirthschafts-Bedürfnisse für die hiesige Anstalt soll für die Zeit vom 1. November 1897 bis 31. October 1898 am 11. October d. J., Vormittags 11½ Uhr, im Büreau der hiesigen Gefängniß-Inspection vergeben werden und zwar:

1.	ca. 50000	Kgr.	Grundrod,
2.	„ 24000	Liter	Milch,
3.	„ 70000	Kgr.	Kartoffeln,
4.	„ 2200	„	Schweineschmalz, unausgelassen,
5.	„ 3500	„	Rindfleisch,
6.	„ 200	„	Speck, geräucherter,
7.	„ 400	„	Rindsmierentalg,
8.	„ 850	„	Schweinefleisch,
9.	„ 600	„	Hammelfleisch,
10.	„ 200	„	Rindslunge,
11.	„ 100	„	Rindsleber,
12.	„ 350	„	Kalbsnieren,
13.	„ 275	„	Butter,
14.	„ 3600	Stück	Eier,
15.	„ 750	Kgr.	Roggenmehl,
16.	„ 350	„	Weizenmehl,
17.	„ 1300	Liter	Essig,
18.	„ 300	Kgr.	Butterschmalz,
19.	„ 1150	„	Limburger Käse,
20.	„ 170	„	Fadennudeln,
21.	„ 500	„	Bohnenmehl,
22.	„ 500	„	Erbsenmehl,
23.	„ 500	„	Linsenmehl,
24.	„ 450	„	Kaffee,
25.	„ 200	„	Cichorien,
26.	„ 2500	„	Salz,
27.	„ 3000	„	Bohnen,
28.	„ 4500	„	Erbsen,
29.	„ 3000	„	Linsen,
30.	„ 1200	„	Reis,
31.	„ 7	„	Pfeffer,
32.	„ 5	„	Majoran,
33.	„ 750	„	Asiatischen Hartgries,
34.	„ 8000	Stück	Häringe,
35.	„ 400	Kgr.	weiße Seife,
36.	„ 400	„	gelbe Seife,
37.	„ 250	„	Schmierseife,
38.	„ 300	„	Soda,
39.	„ 8000	„	Petroleum,
40.	„ 50	„	geläuteltes Oel,
41.	„ 75	„	Schuhwichse,
42.	„ 75	„	Thran zum Schuhschmieren,
43.	„ 1000	„	Sauerkohl.

Die Bedingungen liegen im hiesigen Büreau zur Einsicht offen, werden jedoch auch gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühr abgegeben.

Angebote sind bis zu genanntem Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen hierher einzusenden. Bezüglich des Fleisches ist der Durchschnittsmarktpreis der Stadt Frankfurt am Main, bezüglich des Petroleums der Antwerpener Tageskurs zu Grunde zu legen.

Zu No. 15, 16, von 20 bis 33, von 35 bis 38 sind den Angebeten Proben beizulegen.

Gleichzeitig findet die Vergebung der Küchenabfälle für dieselbe Zeit statt. Diesbezügliche Angebote sind ebenfalls verschlossen zu vorgenanntem Termin hierher einzureichen. F 201

Eltville a. Rhg., den 1. October 1897.

Die Strafgefängniß-Inspection.

Nichtamtliche Anzeigen

Butterpreise.

Feinste Molkerei-Centrifugen-Süßrahmbutter pro Pfund Mk. 1.18, bei 5 Pfund Mk. 1.15.

Frische Landbutter pro Pfund 98 Pf.

Lebensmittel-Consumlokal der Firma **C. F. W. Schwanke,** Schwalbacherstr. 49, gegenüber der Kaiser- und Blatterstraße.

Lorbeerbäume, Kronen und Pyramiden, Prachtexemplare, große Auswahl — 100 Paar — preiswerth zu verk. durch **Auctionator Klotz, Adolphstraße 3.** 8340

Plakatfahrplan des Wiesbadener Tagblatt

Winter 1897/98

zu **50 Pfg.** das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn 2c. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufslokale, Büreaux u. dgl.

Photographie

Wilhelm Menz,

Hotel Alleesaal — Taunusstrasse 3.

Eingang durch den Balkon des Hotels.

Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit statt.

Specialität:

Vergrösserungen u. gemalte Bilder. Aehnlichkeit, Haltbarkeit, elegante Ausstattung garantirt.

Hohe und vielseitige Anerkennungen. — Sonn- und Feiertags geöffnet. 12858

Billigste Preise.

Bringe hiermit den geehrten Herrschaften mein reichhaltiges Lager von den einfachsten bis zu den feinsten feuervergoldeten

Porzellan-Oefen,

sowie

Wandplatten

in allen Farben in empfehlende Erinnerung. **Porzellan-Oefen** werden auf Wunsch zu **Permanentdauerbrennern** eingerichtet, sodaß dieselben den höchsten Anforderungen genügen. **Alte Porzellan-Oefen** werden ebenfalls mit dieser Einrichtung zu den billigsten Preisen eingerichtet. 10061

C. Ehnes,

Frankenstraße 17. Frankenstraße 20.

Für Schuhmacher!

Fertige Schäfte aller Art in feinster Ausführung zu billigsten Preisen. **Maßarbeit** innerhalb 6 Stunden bei

Joh. Blomer, Schäftefabrik,

Neugasse 1, 2.

Möbelmagazin

Wilh. Schwenck, Taunusstraße 40.

Empfehle größte Auswahl von den einfachsten bis zu den hochelegantesten compl. **Einrichtungen** als auch einzelner Möbel in jeder Styl- und Holzart. 9775

Billigste Preise. Garantie für solide Arbeit.

Jacket „Lina".

Bestes Façon der Saison!

In Double! — Vorzügliche Verarbeitung!

Schwarz und alle Modefarben **Mk. 18.**

Peluche-Jackets, sowie elegante **Pelzverbrämte Stoff-Jackets** mit u. ohne Seidenfutter in 12971

bekannt grosser Auswahl!

Meyer-Schirg,

Kranzplatz.

Den besten und billigsten Anstrich für

Fußböden

ist der **Liebig's Linoleumlack** aus der ersten Darmstädter Lackfabrik von **Georg Liebig & Comp.**, per Kg. Mk. 1.20, in Dosen Mk. 1.40, sowie Bernsteinlack, Parquetbodenwachs, Stahlspäne empfiehlt billigst

Emil Rieser,

Drogerie,

Dotzheimerstraße, Ecke Zimmermannstraße.

Drucksachen aller Art

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, liefert rasch, gut und zu mäßigsten Preisen die **Buchdruckerei** von 12853

Carl Schnegelberger & Cie.

(Inhaber Carl Schnegelberger),

26. Marktstraße 26.

Comptoir im Hofe links, Parterre.

יום כיפור · מערצע ·

Zu haben bei

Frau **Cäsar Lange**, Wwe., Metzgergasse 35.

Export-Apfelwein

per Fl. 25 Pf., bei 10 Fl. 22 Pf., bei 50 Fl. 20 Pf., frei Haus. Versandt nach auswärts in Kisten von 12, 24 und 48 Flaschen oder im Faß. 12782

F. A. Diensbach, Rheinstraße 87.

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt"

Winter 1897/98

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Schönere Wäsche.

Grosse Ersparniss an Zeit und Geld.

Neue Wäsche-Mangeln

(englische Drehrollen)

zur Benutzung aufgestellt

Hellmundstrasse 56, Westendstrasse 18, 1 Ths.

Besichtigung und Prospecte dortselbst frei.

S. Guttmann & Co.,

8. Webergasse 8.

In allen Abtheilungen unseres umfangreichen Lagers sind sämmtliche **Neuheiten für Herbst und Winter** eingetroffen und empfehlen wir zu

ganz besonders billigen Preisen:

Einfarbige Kleiderstoffe.

Unübertreffliche Auswahl aller Neuheiten.

Einfarbige reinwollene Köper-Cheviots in allen Farben, doppelbreit, 90/100 Cmtr., Meter Mk. **—.65** bis **1.—**

Einfarbige reinwollene Serge-Cheviots, grosses Farbensortiment, 115 Cmtr. breit, Meter Mk. **1.25** bis **1.75**

Einfarbige reinwollene Granit-Cheviots in prachtvollen Farben, 95/100 Cmtr., Meter Mk. **1.—** bis **1.50**

Einfarbige reinwollene Serge-, Crêpe- u. Granit-Cheviots, beste Elsässer Fabrikate, 120/115 Cmtr. breit, Meter Mk. **2.—, 2.50** bis **3.—**

Einfarbige reinwollene Frisé-Crêpe, neuestes Kräuselgewebe in allen Farben, 100/105 Cmtr., Meter Mk. **2.—** bis **2.75**

Aparte Neuheiten.

Fantasie-Gewebe in allen Geschmacksrichtungen.

Elegante Fantasie-Karo und Noppé in schönen Farbenstellungen, doppelbreit, 95/100 Cmtr., Meter Mk. **—.75** bis **1.20**

Reinwollene Cheviots, moutiné und floconné, starkfädige Qualitäten aus einfachen und bunten Effecten, Meter Mk. **1.25** bis **1.75**

Reinwollene Velour-Frisé, sammetartige Kräusel-Gewebe in prachtvollen Farben, Meter Mk. **2.—** bis **3.—**

Reinwollene Rips- u. Matelassé-Stoffe, hervorragende Neuheiten dieser Saison in aparten Farbenstellungen, 115/120 Cmtr. breit, Meter Mk. **2.50** bis **3.50**

Reinwollene Loop- und Persiana-Stoffe, vorzügliche uni Grundstoffe mit effectvollen Mohair-Mustern, 110/120 Cmtr. breit, Meter Mk. **2.50** bis **4.—**

Schwarze und farbige Kleider-Sammte, hochflurige Qualitäten in grosser Farbenwahl, 54/56 Cmtr. breit, Meter Mk. **1.70, 2.—, 2.50, 3.—** bis **3.75**

Elegante schwarze Fantasie-Stoffe,

100/120 Cmtr. breit, grosse Special-Abtheilung hervorragend schöner und solider Qualitäten, Meter Mk. **2.—, 2.50, 3.—, 3.50** bis **4.50,** einfachere Genres in guter Qualität, Meter Mk. **1.25** bis **1.90** 12179

Schwarze und farbige Seidenstoffe

zu besonders billigen Preisen.

Unterröcke in Wolle und Moirée Stück Mk. **12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—** bis **1.75**

Unterröcke in Seide u. Halbseide Stück Mk. **28.—, 23.—, 20.—, 12.—, 9.—, 7.50** bis **4.50**

Morgenröcke und Matinées Stück Mk. **19.—, 14.—, 11.—, 7.—** bis **4.—**

Hauskleider (Rock und Blouse) Stück Mk. **6.—, 5.—, 4.—** bis **3.—**

Für Herbst und Winter

empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten

in

Damen-Kleider-Stoffen, Flanellen, Morgenrock-Stoffen etc.,
Confections-Stoffen für **Capes, Jaquetts, Mäntel,**
Herren- und Knaben-Anzug- und Ueberzieher-Stoffen.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7,
Tuch-, Mode- und Manufacturwaaren.

13682

Für
Wöchnerinnen: Bettunterlagen von Mk. 1.80 bis 5.—, Irrigatoren, Clystirspritzen, Verbandstoffe, Stechbecken, Brusthütchen, Milchpumpen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Salz, Stassfurter Salz, Wundschwämme.
Kranke: Eisbeutel, Halseisbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchatafft, Suspensorien, Glasspritzen, Platinräucherlampen, Badeschwämme, Mineralwässer, Valentine's Fleischsaft.
und Kinder: Nestle's Kindermehl, Kufeke's Kindermehl, Muffler's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kinderflaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Leberthran, Garantirt reiner Milchzucker. 9631

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Mein zuverlässig gediegener
Vino Vermouth di Torino
directen Imports ist als köstlicher **Frühstücks- und Dessert-Wein,** sowie als **Appetitanreger** und gegen **Magen- und Verdauungs-Beschwerden** wirksam, sehr zu empfehlen. 12383
J. Rapp, Goldgasse 2,
Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.

Zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfs empfehle ich
Belgische Anthracitkohlen
von Zeche
Bonne Espérance, Herstal.
Diese Kohle, der besten englischen Anthracitkohle gleich, bildet ein **vorzügliches Heizmaterial für Dauerbrandöfen.**
Ferner offerire:
halbfette rußfreie Nußkohlen, Korn I u. II
für **Salon- und Zimmerbrand,** sowie alle anderen Sorten **Fettkohlen** aus direktem Bezug ab Zeche. Sämmtliche anderen Brennmaterialien in nur **Ia Qualität.**
Preislisten gerne zu Diensten. 11299
Th. Schweissguth,
Telephon 274. Nerostraße 17. Telephon 274.

„Zum Himmel"
Röderstraße 9. 11093
Täglich frischer Apfelmost.

Medicinal-Drogerie **„Sanitas"** 3, Mauritiusstrasse 3, nächst der Kirchgasse. Telephon 502.
Billigste Bezugsquelle **sämmtlicher Artikel** für die **Krankenstube** speciell für 10312 **Wöchnerinnen.**
Alle Nährmittel für Kinder.

Braut-Ausstattungen
in **Möbeln** und **Betten** empfiehlt
W. Kolb Wwe., Louisenstraße 24, Part. 10411

50 Stück Matratzen,
in Stroh, Seegras, Wolle, Rosshaar, zu 5, 10, 12, 15 bis 65 Mk.
Ellenbogengasse 9, Möbelgeschäft von **Fr. Lendle.**

Mehrere **Garnituren** in Seide-, Plüsch- u. Kameltaschenbezügen, sowie einzelne **Sophas** u. **Sessel** verkaufe zu äußerst billigen Preisen. Geschmackvolle Ausführung. Garantie für sol. Arb. **Jean Heinecke,** Möbelgeschäft, Schwalbacherstr. 32, Ecke Wellritzstr., Eing. d. b. Gart. 12805

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden

vom 26. September bis 2. October 1897.

	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
I. Fruchtmarkt.				
Hafer . . p. 100 K.	15	20	14	—
Stroh . . „ 100 „	4	60	4	—
Heu . . . „ 100 „	6	80	5	20
II. Fleischmarkt.				
Ochsen:				
I. Qual. p. 50 K.	70	—	68	—
II. „ „ 50 „	66	—	64	—
Kühe:				
I. Qual. p. 50 „	66	—	64	—
II. „ „ 50 „	60	—	58	—
Schweine . . p. „	1	24	1	8
Kälber . . . . „	1	65	1	40
Hammel . . . . „	1	28	1	—
III. Victualien.				
Butter . . . . p. K.	2	60	2	30
Eier . . . p. 25 St.	2	—	1	35
Handkäse „ 100 „	8	—	7	—
Hadenkäse „ 100 „	6	—	5	—
Eßkartoffeln 100 K.	6	—	4	50
Kartoffeln . . p. K.	—	8	—	7
Zwiebeln . . . . „	—	16	—	12
Zwiebeln . p. 50 K.	5	—	4	50
Blumenkohl p. St.	—	45	—	15
Kopfsalat . . . . „	—	6	—	3
Gurken . . . . „	—	15	—	5
Gr. Bohnen p. K.	—	60	—	36
Grüne Erbsen . . „	—	—	—	—
Wirsing . . . . „	—	10	—	8
Weißkraut . . . „	—	7	—	6
Weißkraut p. 50 K.	2	50	2	—
Rothkraut . p. K.	—	15	—	10
Gelbe Rüben . . „	—	16	—	14
Weiße Rüben . . „	—	14	—	12
Kohlrabi, ob-erd. „	—	16	—	15
Römisch Kohl . . „	—	16	—	12
Erdbeeren . . . „	—	—	—	—
Himbeeren . . . „	—	—	—	—
Preiselbeeren . . „	—	60	—	50
Trauben . . . . „	1	—	—	36
Aepfel . . . . . „	—	50	—	14
Birnen . . . . . „	—	50	—	10
Zwetschen . . . . „	—	24	—	20
Kastanien . . . . „	—	70	—	60
Eine Gans	7	—	5	50
Eine Ente	3	—	2	50
Eine Taube	—	70	—	50
Ein Hahn	1	50	1	—
Ein Huhn	1	20	1	40
Ein Feldhuhn . . .	1	70	1	20
Ein Hase	—	—	—	—
Aal . . . . . p. K.	3	—	2	—
Hecht . . . . . „	2	80	1	60
Backfische . . . . „	—	60	—	40
IV. Brod u. Mehl.				
Schwarzbrod:				
Langbrod p. 0,5 K.	—	15	—	13
„ „ „ K.	—	54	—	44
Rundbrod „ 0,5 K.	—	14	—	14
„ „ „ K.	—	46	—	40
Weißbrod:				
a. 1 Wassermeck . . .	—	3	—	3
b 1 Milchbrödchen . .	—	3	—	3
Weizenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	35	—	34	—
„ I . „ 100 „	33	—	32	—
„ II . „ 100 „	31	—	30	—
Roggenmehl:				
No. 0 . p. 100 K.	25	50	25	—
„ I . „ 100 „	24	—	23	—
V. Fleisch.				
Ochsenfleisch:				
von der Keule p. K.	1	52	1	44
Bauchfleisch . . . „	1	36	1	28
Kuh- o. Rindfl. . . „	1	36	1	32
Schweinefleisch . . „	1	40	1	40
Kalbfleisch . . . „	1	50	1	30
Hammelfleisch . . . „	1	40	1	20
Schaffleisch . . . „	1	—	1	—
Dörrfleisch . . . „	1	60	1	60
Solbertfleisch . . . „	1	40	1	40
Schinken . . . . „	2	—	1	84
Speck (geräuch.) . . „	1	84	1	80
Schweineschmalz . „	1	40	1	20
Nierenfett . . . . „	1	—	—	80
Schwartenmagen:				
frisch . . . . . „	2	—	1	60
geräuchert . . . „	2	—	1	80
Bratwurst . . . . „	1	80	1	60
Fleischwurst . . . „	1	60	1	40
Leber- u. Blutwurst:				
frisch . . . . p. K.	—	96	—	96
geräuchert . . . „	2	—	1	80

Der Fruchtmarkt dahier beginnt vom 7. October d. Js. ab Vormittags um 10 Uhr.

Wiesbaden, den 2. October 1897.

Das Accise-Amt. **Jehring.**

Viehhof-Bericht

für die Woche vom 26. September bis 2. October 1897.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qual.	Preise per	von M.	von Pf.	bis M.	bis Pf.	Anmerkung.
Ochsen . .	112	I.	50 kg	68	—	70	—	
„ . .		II.	Schlacht-	64	—	66	—	
Kühe . .	101	I.	gewicht	64	—	66	—	
„ . .		II.		58	—	60	—	
Schweine	641		1 kg	1	8	1	24	
Kälber .	356		Schlacht-	1	40	1	65	
Hammel.	181		gewicht	1	—	1	28	
Ferkel . .	256		Stück	20	—	36	—	

Wiesbaden, den 2. October 1897.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Theater Concerte etc.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 4. October, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städt. Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Hermann Irmer.**

1. Marsch aus „Turandot" . . . . . V. Lachner.
2. Ouverture zu „Der schwarze Domino" . . Auber.
3. Drei Stücke aus der „Gipsy-Suite" . . . German.
   a) Valse mélancolique, b) Allegro di bravura, c) Menuetto.
4. Die Werber, Walzer . . . . . Lanner.
5. Ouverture zu „Der Haideschacht" . . . . F. von Holstein.
6. Maschka, Mazurka . . . . . Meyer-Helmund.
7. V. Finale aus „Faust" . . . . . Gounod.
8. Unter der Enns, Galopp . . . . . Ed. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städt. Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Hermann Irmer.**

1. Ouverture zu „Das Thal von Andorra" . . Halevy.
2. Fragment aus dem Manzoni-Requiem . . Verdi.
3. Hesperusbahnen, Walzer . . . . . Jos. Strauss.
4. Fantasie über einen Kosakentanz . . . . Dargomijski.
5. Ouverture zu „Genoveva" . . . . . Schumann.
6. Menuett aus „Manon" . . . . . Massenet.
7. Nachruf an Weber, Fantasie . . . . . C. Bach.
8. Kaiser-Franz-Joseph-Marsch . . . . . Ed. Strauss.

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Winter 1897/98.

Die Schnellzüge sind **fett** gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung	Ankunft in Wiesbaden.
5 18 6 45 † § 6 53 P 7 05 7 37 8 10 † 9 00 10 00 † 11 00 11 56 12 00 1 30 P 1 50 § 2 40 3 30 † 4 07 5 04 † 6 23 7 22 P 7 45 † 8 13 8 42 † * 9 12 P 10 27 † 11 12	Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahnhof)	6 12 † § 6 40 † 7 43 8 13 9 00 P 10 00 † 11 07 11 47 P 12 17 † 1 08 1 15 2 00 † 3 02 3 42 † 4 25 † 5 18 5 18 6 43 7 14 † 7 44 8 43 † 9 42 † * 10 41 P 11 27 † 11 52
† Nur bis Kastel. § Bis 31. Oct. u. ab 1. Apr. * Nur Sonn- u. Feiertags.		† Von Kastel. § Bis 31. Oct. u. ab 1. Apr. * Nur Sonn- u. Feiertags.
7 14 6 00 † 6 50 8 48 10 40 † 11 30 12 40 † 1 30 2 50 † * 3 28 4 47 5 41 † 7 21 P 10 22 † 11 52	Wiesbaden-Coblenz (Rheinbahnhof)	6 33 6 57 † 7 49 § 8 20 P 10 18 † 11 10 12 30 † 1 26 2 51 4 20 † 5 21 6 23 6 53 8 34 † * 9 23 10 22 11 42
† Bis Rüdesheim. * Nur Sonn- u. Feiertags.		† Von Rüdesheim. § Ab 1. Nov. bis 31. März. * Nur Sonn- u. Feiertags.
8 11 P 8 53 11 50 P 5 00 6 33 † 7 24 8 13	Wiesbaden-Niederrahnsen-Limburg (Ives. Ludwigsb.)	9 07 † 9 48 P 7 00 10 30 P 1 41 4 00 P 7 23 9 13
† Nur Samstags. § Werkt. ausser Samst.		† Nur Montags. § Nur Werktags.
7 10 P 8 40 † 11 00 2 10 P 4 10 † 6 22 † * 7 17 P	Wiesbaden-Langen-Schwalbach-Diez-Limburg (Rheinbahnhof)	6 32 * § 8 12 † 9 20 * 10 18 P 12 50 4 12 † 6 12 * 8 11 P
† Bis L.-Schwalbach. * Sonn- u. Feiertags bis Zollhaus.		* Von L.-Schwalbach. § Bis 14. Oct. u. ab 1. Apr. † Ab 15. Oct. b. 31. März.
7 15 § 7 26 * 8 30 9 12 10 16 11 10 12 56 2 30 3 18 5 10 6 40 8 10 9 40 11 10 † 6 19 † 7 27 † 10 22 †	Dampfstrassenbahn Wiesbaden-Biebrich (Es verkehren Wiesbaden (Kasernen) u. Biebrich und umgekehrt verkehrenden Züge)	7 00 † † 7 16 * 8 14 9 44 9 46 12 54 1 14 2 04 3 04 3 06 5 04 6 04 6 06 8 04 8 21 9 21 10 21 †
† Ab Bahnhöfe. § Nur an Wochentagen. * Ab Röderstrasse. † Nur bis Mainzerstrasse (Biebrich).		† Nur an Wochentagen und ab Mainzerstrasse (Biebrich). † Bis Bahnhöfe. * Bis Röderstrasse.

Neroberg-Bahn (Bergfahrt).

Vormittags: 8 10 8 50 9 30 10 30 11 30 1 30
Nachmittags: 2 30 3 30 4 30 5 30 6 30 7 30 8 30 9 30

Die Pferde-Bahn

(Bahnhöfe — Kirchgasse — Langgasse — Taunusstrasse) verkehrt vom Morgens 6 30 bis Abends 8 15 und umgekehrt von Morgens 6 45 bis Abends 9 15; die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 5 Minuten in jeder Richtung.

Electrische Strassenbahn Bahnhöfe — Walkmühle.

Fahrzeit 16 Minuten.

Ab Bahnhöfe: Erster Wagen 5 00 früh, dann 5 15, 5 25, 5 35, 5 45, 5 55, 6 05, 6 15, 6 25, 6 35, 6 45, 6 55, 7 05 und so fort alle 5 Minuten bis 8 25 Abends, ausserdem 8 55 Abends letzter Wagen bis Bachmayerstrasse.

Ab Walkmühle: Erster Wagen 5 18 früh, dann 5 34, 5 43, 5 53, 6 03, 6 13, 6 23, 6 33, 6 43, 6 53, 7 03 und so fort alle 5 Minuten bis 8 23 Abends, ausserdem ab Bachmayerstrasse 8 43 Abends letzter Wagen.

Omnibuslinie Walkmühle—Waldhäuschen.

Abfahrt Walkmühle: 4, 5 15 und 6 30 Uhr Nachm. Abfahrt Waldhäuschen: 4 15, 6 und 7 15 Uhr Nachm. — Fahrpreis 30 Pf. à Person.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt" sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 22. Sept.: dem Fuhrknecht Heinrich Auer e. T., Anna. 26. Sept.: dem Schlossergehülfen Karl Gräf e. S., Friedrich. 27. Sept.: dem Metzger Hermann Dörr e. S., Ludwig Hermann. 28. Sept.: dem Hausdiener Ludwig Siffoll e. T., Marie Wilhelmine. 29. Sept.: dem Rentner Louis Walther e. S., Karl Franz Louis. 30. Sept.: dem Bäckergehülfen Peter Herbst e. T., Katharina Anna. 1. Oct.: dem Taglöhner Jakob Breitenbach e. S., Jakob. 2. Oct.: dem Maurergehülfen Jakob Schickel e. S., Joseph; dem Schreiner Konrad Hanß e. S., Karl.

Aufgeboten. Kaufmann Leonhard Weiser hier mit Elisabeth Markloff hier. Steinhauergehülfe Philipp Christian, gen. Wilhelm Ramspott hier mit Helene Elise Schmidt hier. Schuhmachergehülfe Emil Friedrich Johann Wittmer hier mit Elise Michel hier. Krankenwärter Ernst Arthur Weber zu Bochum mit Anna Kopp hier. Ingenieur Friedrich Karl Konrad Teiß hier mit Mathilde Johannette Luise Wiegand zu Kirberg. Eisenbahnarbeiter Jacob Nicolaus Felser zu Biebrich mit Katharina Lidw hier. Fuhrmann Balthasar Bruchhäuser hier mit Henriette Eg zu Sonnenberg. Bahnarbeiter Ludwig Mayer zu Rackenheim mit Philippine Scherp hier.

Verehelicht. Maschinist Wilhelm Konstanzer hier mit Katharina Glöckner zu Höchach in Bayern. Kaufmann Johann Albert August, gen. Jean Diehl hier mit Anna Marie Rosalie, gen. Rosa Steiner hier. Metzger Karl Joseph Bastinß hier mit Juliane Kappes hier.

Gestorben. 30. Sept.: Decan a. D. Ferdinand Balzer, 80 J. 8 M. 6 T. 1. Oct.: Amalie, geb. Diefenbach, Ehefrau des Rentners Joseph Berberich, 60 J. 6 M. 25 T.; Königl. Kammermusiker Hans Pasak, 60 J. 10 M.; unverehel. Babette Menges, ohne Gewerbe, 24 J. 2 M. 4 T.; Friederike Wilhelmine Anna, T. des Tünchers Wilhelm Schwärzel, 5 J. 10 M. 18 T.; Rentner Friedrich Spann, 65 J. 6 M. 29 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Seitengebäude.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 462. Abend-Ausgabe. Montag, den 4. October. 45. Jahrgang. 1897.

Sammlung für die deutschen Hochwasser-Beschädigten.

Drittes und letztes Beitrags-Verzeichniß.

Es sind eingegangen:

Durch Herren **Marcus Berlé & Co.:** Von R. Deußen Mk. 30, Oberst Otto Schulz Mk. 10, Dr. Romeiß Mk. 30, Landrath Berg, St. Goarshausen, Mk. 20, Frl. H. R. Mk. 10, E. B. Mk. 5, L. Harber Mk. 25, L. B. v. B. Mk. 300, Frl. A. van B. Mk. 3, Bauinspektor Billet Mk. 30, Arnold v. Sachs Mk. 30, Oberstl. Winter Mk. 10, Frau F. H. Mk. 50, Frau E. V. Mk. 100, M. R. Floeren Mk. 25, Ziegler Mk. 30, zus. Mk. 706.

Durch **Sch. Staadt:** Von N. N. Mk. 5, Frau Hunund Mk. 2, Oberst B. Mk. 5, H. G. Mk. 2, H. J. Mk. 3, Ungenannt Mk. 3, Ernst v. Zorn Mk. 40, zus. Mk. 60.

Durch **Feller & Geeks:** Von v. Bernuth Mk. 100, M. H. Mk. 2, Ed. Kl., Dillenburg, Mk. 20, Familie Wendenius Mk. 10, N. Mk. 50, zus. Mk. 182.

Durch **Moritz und Münzel:** Von Frau Sanitätsrath Freudentheil Mk. 100.

Durch **Prälat Dr. Keller:** Laut Veröffentlichung im Wiesbadener Volksblatt Mk. 200.

Durch **Landrath Berg, St. Goarshausen:** Sammlung aus Oberlahnstein Mk. 260.

Durch die **Kreiscommunalkasse St. Goarshausen:** Von dem Bürgermeisteramt Caub Mk. 34.30.

Durch **Martin Wiener:** Von Director R. Mk. 20, Frau Staudecker Mk. 10, Gustav Haeffner Mk. 30, S. R., Wwe., Mk. 2, W. Langer Mk. 100, zus. Mk. 152.

Durch **Ed. Voigt's Nachf.:** Von Geh. Reg.-Rath Schreiber Mk. 3, Frau Friederici, Stettin Mk. 5, zus. Mk. 8.

Durch die **Stadtkasse Nassau:** Beitrag der Stadt Nassau Mk. 100.

Durch **H. Busse, Braubach:** Ergebniß einer Lotterie des Pensionats Philippsburg, Braubach Mk. 70.

Durch **Jos. Poulet:** Von Frl. Müller Mk. 1, Frau Müller Mk. 5, Frl. M. T. Mk. 10, B. Mk. 20, zus. Mk. 36.

Durch **Sch. Roemer:** Von Frau N. N. Mk. 3, H. König Mk. 10, Th. J. Mk. 2, L. N. Mk. 10, E. B. Mk. 3, F. B. Mk. 10, zus. Mk. 38.

Durch **F. Strasburger:** Von Inspector N. Mk. 10.

Durch **Aug. Engel:** Von C. H. Mk. 5, Unkeibach 50 Pf., C. Pomtech 50 Pf., N. N. Mk. 3, Bolz Mk. 10, Lorroi Aloma Mk. 5, Scribe Mk. 3, H. H. Mk. 3, R. Fritsche Mk. 1.50, Tüncher M. Mk. 2, Frau General Goertig Mk. 10, A. Bintzens Mk. 20, Tenton 50 Pf., Mäuschen 50 Pf., M. J. Mk. 50, H. O. Mk. 2, zus. Mk. 116.50.

Durch **Martin Wiener:** Von N. N. Mk. 20, Landger.-Rath Meister Mk. 10, zus. Mk. 30.

Durch die **Kreiscommunalkasse St. Goarshausen:** Von Rechn.-Rath Brüser, O.-Lahnstein Mk. 10, Sammlung der Gemeinde Bottendorf Mk. 25, zus. Mk. 35.

Durch **Bankcommandite Oppenheimer & Cie.:** Aus einem Vergleich Hirsch-Reitenmayer Mk. 3.38, Frau T. Mk. 10, Peter Block Mk. 1, zus. Mk. 14.38.

Durch Canzlei-Rath **Flindt:** Von Major Kolb Mk. 50, Dr. Ziemssen Mk. 50, Dr. Goldenberg Mk. 50, C. Kuhahl Mk. 20, Frau von Reichenau-Strauskopf Mk. 100, zus. Mk. 270.

Durch **Bankcommandite Oppenheimer & Co.:** Sammlung der Unterprimaner des Gymnasiums Mk. 7.

Durch Canzlei-Rath **Flindt:** Von Simon Heß Mk. 10.

Durch **L. Schwenck:** Von Ungenannt 25 Pf., S. S. Mk. 1, Marie Schwenck Mk. 1, O. F. Mk. 2, zus. Mk. 4.25.

Durch Canzlei-Rath **Flindt:** Von William Scarisbrick Mk. 50.

Durch die **Expedition des Rhein. Kuriers:** Von Frau Thiemann Mk. 20, H. R. Mk. 5, Lehrer D. in B. Mk. 2, zus. Mk. 27.

Durch die **Kurkasse:** Von v. Gehrmann, Korv.-Kapitain Mk. 10, Ungen. Mk. 10, Ungenannt Mk. 1, A. S. 21. Mk. 2, Otto Roth, Breslau Mk. 1, Ungen. Mk. 4, zus. Mk. 28.

Durch **Aug. Engel:** Von F. S. Mk. 3, X. Mk. 3, Frau J. W. Salomon Mk. 20, zus. Mk. 26.

Durch **H. Prorath:** Von L. W. Mk. 3.

Durch **Franz Thormann:** Einnahmen von den Trinkhallen Mk. 82.17.

Durch **Karl Kalb Sohn Nachf.:** Von N. N. Mk. 2.

Durch die **Botenmeisterei:** Von L. J. Mk. 3, St. B. Mk. 7, zur Hellen Mk. 20, L. S. Mk. 5, L. Goes Mk. 5, zus. Mk. 40.

Durch **Pfeiffer & Co.:** Von Decan Erbach Mk. 20, F. Wenzandt Mk. 10, Frl. E. B. Mk. 6, E. Eyner Mk. 1, Frl. E. u. L. Mathi Mk. 3, Frau Maier Liebmann Mk. 10, Pfeiffer u. Co. Mk. 50, zus. Mk. 100. F 443

Das Gesammt-Resultat der Sammlungen nach Abzug der entstandenen Kosten werden wir in den nächsten Tagen bekannt geben.

Das Comitee.

In dessen Namen:

Der Vorsitzende: **Dr. v. Ibell,** Oberbürgermeister.

W. Flindt, R. Kanzleirath a. D., Schriftführer.

Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 6. October cr., Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachverzeichnete, **wegen Um- und Neubau überflüssig gewordene Mobiliar-Gegenstände** im Saalbau

Zu den drei Kaisern,
1. Stiftstraße 1,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung, als:

2 Garnituren, Polstermöbel, Sophas, Sessel, Sophagestelle, Bettstellen, alle Arten Tische und Stühle, worunter ca. 80 gute Wiener Stühle, Bücher- u. Kleidergestelle, Schreibtisch, ov. Goldspiegel, span. Wände, ca. 25 Brüsseler Teppiche, Koffer und Nachtstühle, Theemaschinen, ca. 30 Kohlenkasten mit Zubehör, Ofenvorsetzer, Ofenschirme, Holzkörbe, ca. 100 Messingleuchter, Petroleumlampen, Vorlagen, Matten, Plüsch-Tischdecken, Küchenschrank u. u. v. Andere m.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Gebot.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Grabenstraße 28.

Koch- und Tafel-Obst, holl. Reinetten, preiswerth zu verkaufen Westendstraße 10, Hinterhaus Part.

Verein der Künstler und Kunstfreunde
Wiesbaden.

Laut Vorstandsbeschluss werden im kommenden Winter folgende Veranstaltungen stattfinden:

I. Abend.

(Johannes Brahms zum Gedächtniss.)

Brahms: Streichquartett A-moll. Quintett für Pianoforte und Streichquartett F-moll. Quintett für Clarinette und Streichquartett H-moll.

Mitwirkende: Frau **Hassermann-Rothschild** aus Frankfurt a. M. (Pianoforte). Herr Kammervirtuos **Richard Mühlfeld** aus Meiningen (Clarinette). Die Herren Professoren **Heermann, Hassermann, Koning** u. **Becker** aus Frankfurt a. M

(7. October.)

II. Abend.

Mitwirkende: Fräulein **Betty Schwabe** aus Berlin (Violine). Frau Hofopernsängerin **Emilie Herzog** aus Berlin (Gesang).

(Der Termin steht noch nicht fest.)

III. Abend.

Mitwirkende: Der Königliche Intendant des Hoftheaters zu München Herr **Ernst von Possart** und Herr Hofkapellmeister **Richard Strauss** aus München. Herr v. Possart wird Enoch Arden von Tennyson recitiren und Herr Richard Strauss wird die von ihm zu der Dichtung componirte Musik auf dem Pianoforte vortragen.

(26. October.)

IV. Abend.

Das **Heermann'sche Streichquartett.**

(23. November.)

V. Abend.

Vortrag des Herrn Professor Dr. **William Thode** aus Heidelberg. (Das Thema des Vortrages steht noch nicht fest.)

VI. Abend.

Das **„Böhmische Streichquartett".** (Karl Hoffmann, Joseph Suc, Oskar Nedbal, Hans Wihan.)

Quartette: A-dur Dvórak. D-dur op. 35 Vincent d'Indy. C-dur Haydn.

(4. Dezember.)

VII. Abend.

2. Vortrag des Herrn Professor Dr. **Thode.**

VIII. Abend.

Das **Heermann'sche Streichquartett.**

(10. Januar 1898.)

IX. Abend.

Mitwirkende: Frau **Adelina Herms-Sandow,** Berlin (Gesang). Herr **Eugen Sandow,** Berlin (Violoncell). Herr Professor **Mannstädt** (Pianoforte).

X. Abend.

Herr **Marcell Salzer** aus Wien wird moderne Dichtung recitiren.

XI. Abend.

Das **Heermann'sche Streichquartett.**

(21. Februar.)

Am 9. Abend wird die unter Leitung des Herrn **Wilhelm Mühlfeld** stehende **Chorvereinigung** mitwirken.

Aenderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Anmeldungen zum Beitritt bitten wir an die Buchhandlung von **Moritz und Münzel** (Taunusstrasse) oder an eines der unterzeichneten Vorstandsmitglieder zu richten. Bei den Herren Moritz und Münzel sind die Statuten, das Circular an die Mitglieder und deren Verzeichniss einzusehen, auch wird dort jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt. F 401

An hiesige Einwohner werden Tageskarten nicht verkauft.

Der Vorstand:

Justizrath **Dr. Brück,** Kgl. Kapellmeister Professor **Mannstädt,** Rechtsanwalt **Dr. Fleischer,** Amtsrichter **Dr. Hardtmuth,** Rentner **C. Heusel,** Oberreal-Schuldirector **Dr. Kaiser,** Kgl. Kammermusiker **Kuotte,** Chefredacteur **Lahm, Dr. med. Laquer,** Tonkünstler **W. Mühlfeld,** Landesbank-Directionsmitglied **von Sachs,** Gerichts-Assessor **Schwarz, Dr. med. Zinsser sen.**

M. Isselbächer,
Bahnhofstrasse 16 — gegenüber der Kgl. Regierung.
12968
empfiehlt
alle Neuheiten in Putz- u. Mode-Waaren.
Modell-Hüte
stehen zur gefälligen Ansicht.
Hüte werden zum Façonniren angenommen.

Um mit den Restbeständen unserer

farbigen Flaschen- und Einwickel-Papiere

zu räumen, geben wir dieselben von 500 Bogen ab zu Einkaufspreisen, bei Ballen-Abnahme, à 4800 Bogen unter Einkaufspreisen ab.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27.

Die Kaufmännische Fortbildungsschule
des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden
beginnt demnächst ihre Winterkurse:

	Beginn:	Schulgeld für Mitgl. od. deren Personal:	für Nichtmitglieder:
Englisch	11. October, Abends 8 Uhr.	10.—	15.—
Französisch	12. October, Abends 8 Uhr.	10.—	15.—
Schönschreiben	13. October, Nachm. 1½ Uhr.	6.—	9.—
Kaufm. Rechnen	13. October, Nachm. 2½ Uhr.	6.—	9.—
Buchführg.	13. October, Abends 8 Uhr.	8.—	12.—

Das Schulgeld ist **bei der Anmeldung** zu entrichten. Unbemittelten und fleißigen Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche, wie auch solche um Zahlungserleichterungen, an das Curatorium zu richten.
Anmeldungen werden in den Geschäftslokalen der Herren **Bossong**, Kirchgasse 45, und **G. Hering**, Firma A. Braun, Michelsberg 13, entgegengenommen, woselbst auch die Formulare dazu erhältlich sind. F 849
Der Vorsitzende des Curatoriums: **Stadtrath Bickel.**

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden, Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft zur gefälligen Anzeige, daß ich **Sedanstraße 13** ein **Victualien-Geschäft**, verbunden mit **feinem Fleisch- und Wurstwaaren-Ausschnitt** der **Kolb**'schen Schweinemetzgerei, eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Cath. Fassig, Sedanstraße 13.

Goldene Medaille
II. Internationale pharmaceutische Ausstellung
Prag 1896.

Apotheker Gebrüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife, unübertroffen in ihrer ausgezeichneten Wirkung gegen rauhe, spröde Haut, verleiht sie den zartesten Teint, à 30 Pf. und à Packet (4 Stück) 1 Mk.
Dr. L. Béringuier's aromat. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfum, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon 1,25 Mark und 75 Pf.
Dr. L. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen à 75 Pf.
Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich für Wiesbaden in der **Drogerie Moebus**, Taunusstraße 25. 10014

Gegründet 1883
RUSSISCHE LINOLEUM WERKE HANSA
ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

Linoleum

in allen Qualitäten, am Stück u. in abgepassten Teppichen, empfiehlt **billigst** 11176
Wilhelm Gerhardt.
3. Mauritiusstrasse 3
nächst der Kirchgasse.
Fernsprecher No. 539.

Wer seine Frau lieb hat, lese Buch **„Ueber die Ehe u. Kinderf."** 1 Mk. Marken; 3 St. = 2 Mk. Siesta-Verlag, Dr. 28 Hamburg.

Kaffee! Kaffee!

Empfehle einen **guten Kaffee**, kräftig und reinschmeckend,
per Pfd. Mk. 1.20,
feinere Sorten per Pfd. Mk. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—.
Emil Zorn, Friedrichstr. 45.

Erstes Special-Geschäft
in
Thüringer Wurstwaaren
von C. Limpert, Schwalbacherstraße 47,
empfiehlt **f. Cervelatwurst** p. Pfd. M. 1.00, **Mettwurst** M. 1.20, **Schinken** i. Ganz. z. 80 Pf., im Ausschn. 1 M., tägl. frisch gekochten zu M. 1.20, prima Schweineschmalz u. Wurstfett à 60 Pf. p. Pfd.

Pr. fste. Preißelbeeren
per 10 Pfd. 4 Mk., **fste. Fruchtmarmelade** per 10 Pfd. 3 Mk. (in Eimerchen), **fst. Rhn. Apfelkraut, Pflaumenmus**, sowie alle anderen Sorten fste. Gelees und Marmelade empfiehlt
W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Wiesenbirnen (Lattbergh.) per Pfd. 4 Pf. Metzgergasse 29, 2.

(188/a) F F 113

Frau Ottilie Luria,
Damen-Schneiderin aus Wien, hat ihr
Costum-Atelier
von **Webergasse 3** in die **Taunusstraße 7, 2** (vis-à-vis dem Kochbrunnen), verlegt. 12969

Damen-Costüme
werden unter Garantie für eleganten Sitz und feinste Ausführung zu billigen Preisen angefertigt. 13099
A. Dommershausen,
Nicolasstraße 30, Part.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme
zum Preise von 8 Mk. 5439
Friedrichstrasse 14. Frau Rendant **Meyer.**

Hühneraugen x. entfernt schmerzlos u. gefahrlos **J. Kuhl**, gepr. Heilgehülfe, Nerostraße 5. **Aufseitige Anerkennungen!** 10462

Praktisch für Geschenke aller Art sind die **Smyrnaarbeiten.** Material zu denselben ist in schönster und bester Auswahl zu Fabrikpreisen bei mir vorräthig. Unterweisung unentgeltlich. Auf Wunsch werden die Sachen bei mir angefertigt. 5440
Frau Rendant **Meyer**, Friedrichstraße 14, 1.

Aepfel, f. Tafelobst, 10—12, R. 14, 16, 18 Mk. per Ctr., **Birnen** 4, 5 u. 6 Pf. sof. zu verk. Hermannstr. 12, 1 St. 13005

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt lesen will, der abonnire auf die

Leipziger Neuesten Nachrichten

mit dem **volkswirthschaftlichen Theile** und der **Gratis-Beilage:**
Blätter für Belehrung und Unterhaltung
(Montags-Beilage).
Abonnementspreis vierteljährlich **Mk. 2.55** excl. 40 Pf. Postzustellungsgebühr.
Postzeitungscatalog No. 4243.

Die **Leipziger Neuesten Nachrichten** sind die in **Leipzig verbreitetste Zeitung** und werden wegen ihrer gut orientirenden Leitartikel u. wegen ihres reichhaltigen politischen Theiles (Mitarbeiter an allen größeren Plätzen Deutschlands und des Auslandes) in ganz Deutschland gern gelesen.

Zahlreiche eigene Depeschen, sorgfältig ausgewählte Romane und **Feuilletons, gute Theater-** und **Musik-Kritiken, täglicher Courszettel** der Leipziger und Berliner Börse mit den **neuesten Nachrichten** aus dem Gebiete des **Handels** und der **Industrie, vollständige Gewinnliste** der **Königl. Sächs. Landeslotterie** machen die **Leipziger Neuesten Nachrichten** lesenswerth für Jedermann.

Für **Insertionen** aller Art sind die **Leipziger Neuesten Nachrichten**, welche

die in Leipzig verbreitetste Zeitung

sind und von **allen Leipziger Blättern die meisten Postabonnenten** haben, als **wirksames Insertionsorgan** zu empfehlen.

Probenummern u. **Kostenanschläge für Inserate** stehen durch die **Expedition, Leipzig, Petersteinweg 19**, gratis und franco zur Verfügung.

Mieth-Verträge

vorräthig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Mit 5000 Mk.
sof. zu übernehmen, schuldenfrei, ein **gut renommirtes, sehr rentables Export-Geschäft.**
Cassa-Geschäft.
Offerten erbeten an den Tagbl.-Verlag unter **Z. A. Z. 507.**

7000 Mk. zur ersten oder auch guten zweiten Hypothek per 1. Januar auszuleihen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 12970

Unterricht im Clavierspiel
und **Harmonielehre** ertheilt **Rich. Seidel, Mitgl. des städt. Kurorchesters, Horstkraße 1.** 12221

Das Landhaus Möhringstrasse 2 mit je 4 Zimmern, Bad, Küche, Balk. in der Etage ist per sofort für 2800 Mk. anderweitig zu vermiethen. **P. G. Rück**, Louisenstrasse 17. 5625

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 und 7 Zimmern, hochelegant ausgestattet, An der Ringkirche 4, gesunde Lage und prachtvolle Fernsicht ins Gebirge, auf gleich oder später zu vermiethen. 6357

Friedrichstr. 9, 2, möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 6297

Großes Zimmer mit Schlafgemach, möbl. od. unmöbl., auf mehrere Jahre gesucht. Offerten, nur mit Jahrespreis, unter **Z. Z. A. 506** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Mädchen
aus guter Familie, welche die Fröbel'schen Beschäftigungen erlernen wollen, **werden zur Hülfe im Kinder-Garten** für sofort **gesucht Jahnstraße 24.**

Donnerstag Abend wurde ein **hellgrauer Kragen** von einem Kindermantel verloren. Bitte abzugeben Rosenstraße 5.

Ein Portemonnaie von braunem Leder, mit Bügeln, von Biebrich bis Wiesbaden verloren. Gegen Belohnung abzugeben Dotzheimerstraße 10, 1.

Lina Schaumburger
Josef Blumenthal
Verlobte.
Diez a. d. Lahn — Wiesbaden
October 1897.

Samstag, den 2. October, Mittags 3 Uhr, entschlief nach kurzem, aber sehr schwerem Leiden unser lieber guter Sohn und Bruder, **Fritz**, im Alter von 10¾ Jahren, wovon ich Verwandte, Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntniß setze.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
J. Schade.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. October, Nachmittags 1½ Uhr, statt. 12996

Das Fremdenpublikum
und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das **„Wiesbadener Tagblatt"** — gegründet 1852 — die **älteste, beliebteste, billigste** und dabei **umfangreichste** Zeitung **Wiesbadens** ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, **Preis 50 Pfg. monatlich**) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem **sehr reichhaltigen redactionellen Theile** bietet das „Wiesbadener Tagblatt" einen **Anzeigentheil** von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt" **allgemeines Insertionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt** ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art in ausgedehntestem Maße benutzt wird. Die für das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen **öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden** werden im „Wiesbadener Tagblatt" aufgenommen. Dieselben können jederzeit **unentgeltlich** eingesehen werden in den **mehrfach aufgelegten Exemplaren** des „Wiesbadener Tagblatt" in der **Schalterhalle des Verlags** Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Das „Wiesbadener Tagblatt" wird von **königlichen, communalständischen, städtischen** und **anderen Staats- und Civilbehörden**, insbesondere von der **kgl. Staatsanwaltschaft** und den **kgl. Gerichten** zu Publikationen benutzt.

Die **Fremdenliste**, die **Programme der Curhaus-Concerte**, die **Ankündigungen der hiesigen Theater** (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die **Familien-Nachrichten**, die Bekanntmachungen aus dem **Vereinsleben** und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (**Fremdenführer**, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt".

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt" sind: **„Alt-Nassau"**, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrirte Kinderzeitung", das „Aerztliche Hausbuch", das „Rechtsbuch", die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau", zwei „Taschenfahrpläne", der „Tagblatt-Kalender" und die „Verloosungsliste".

Schachfreunde seien auf die Rubrik **„Schach"**, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.